

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 20. August.

Aus dem Gewirr von Nachrichten über die Gegenstände der Barziner Ministerberathung geht vorläufig nur so viel klar hervor, daß es sich um ernste Fragen gehandelt und daß auch unter den letzteren die ägyptische Frage im Allgemeinen und besonders die ägyptische Sanitätsfrage sich befunden hat. Man braucht nicht in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht zu sein, um dies als nahezu gewiß zu betrachten. Es genügt, sich die Vorkommnisse der letzten Zeit ins Gedächtniß zurückzurufen. Bekanntlich hat der Bevollmächtigte Deutschlands auf der Londoner Konferenz, Graf Münster, die Frage der ägyptischen Sanitätspolizei zur Sprache gebracht. Im Prinzipie stimmten ihm alle Mächte bei, aber der Vorsitzende, Lord Granville, wies die Diskussion dieses für England so heißen Themas brüsk zurück und da er in der Form Recht hatte, weil ja die Konferenz ausdrücklich nur zur Regelung der ägyptischen Finanzangelegenheiten einberufen worden, so wurde Graf Münster mit seinem Verlangen abgewiesen. Dies verhinderte aber Deutschland nicht, in einer nächsten Sitzung nochmals die ägyptischen Sanitätsverhältnisse auf's Tapet zu bringen. Da merkte man sofort, daß Fürst Bismarck dieser Angelegenheit besondere Wichtigkeit beimesse und selbst ein voraussetzliches abermaliges Refus nicht scheue, um nur England vor den Augen Europa's als selbstständig und gewissenlos zu stigmatisiren, vornehmlich aber, um für die nächste Zukunft den Boden zu bearbeiten. Gleichviel, ob Baron Derenthal, der deutsche Generalkonsul in Egypten, in Barzin weilte oder nicht: Thatsache ist, daß Fürst Bismarck nicht geneigt ist, die Deutschland auf der Konferenz widerfahrene schroffe Zurückweisung in einer ganz Europa direkt interessirenden Frage auf sich beruhen zu lassen.

Durch die Vernachlässigung der ägyptischen Finanz- und Verwaltungsangelegenheiten hat das nur auf die Pflege seiner Handelsinteressen bedachte England neben den armen ausgefaugten Fellahs auch die ägyptischen Gläubiger geschädigt; durch die Verwahrlosung der ägyptischen Sanitätsangelegenheiten aber hat es ganz Europa gefährdet, welches nicht ruhig zusehen kann und darf, wie am Nil und am Suezkanal sich wahre Seuchenherde ausbreiten, den ganzen Kontinent mit Infizierung bedrohend. Darum verdient die Nachricht von der Möglichkeit der Einberufung einer zweiten Konferenz zur Berathung der ägyptischen Sanitätsfrage hohe Beachtung. Schon vor zwei Jahren hat unser auswärtiges Amt den Mächten einen ähnlichen Vorschlag gemacht, aber die europäische Diplomatie hatte damals brennendere Fragen zu erledigen. Nun hat die heuer in den französischen Hafenstädten ausgebrochene Epidemie auch schon ganze Provinzen Italiens ergriffen und wenn eine Macht von dem Ansehen Deutschlands die Frage der Reorganisation der ägyptischen Sanitätspolizei energisch zur Sprache bringen wird, so dürfte der Erfolg trotz der Abneigung Englands gegen Verbesserungen, die theilweise seine kommerziellen Interessen schädigen könnten, nicht ausbleiben. Die gebieterische Nothwendigkeit wird über den britischen Egoismus siegen und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß bei Gelegenheit der Besprechung der speziellen ägyptischen Sanitätszustände auch die Nothwendigkeit einer allgemeinen internationalen Sanitätspolizei auf's Tapet gelangen würde.

Die Frage, ob das gegenwärtige Quarantaine-System nicht reformbedürftig sei, ob die gegenwärtigen prophylaktischen Maßnahmen genügen, um das Verschleppen einer asiatischen Seuche zu verhindern etc., ist wohl wichtig genug, daß sich die europäischen Staaten mit derselben ernstlich befassen. Wir würden das Zustandekommen einer Art internationalen Gesundheitsamtes mit Befriedigung begrüßen, denn daß die gegenwärtigen internationalen Maßnahmen zum Schutze vor Epidemien nicht genügen und

nicht wirksam sind, das einzusehen bedarf es weder der fachmännischen Gelehrsamkeit eines Koch, Virchow oder Pasteur, noch des Scharfsinnes eines erfahrenen Diplomaten. Wenn daher die Barziner Entrevue auch nur das Resultat hätte, daß hinsichtlich der Einführung einer wirksamen internationalen Sanitätspolizei ein entscheidender Schritt geschieht, so hätten wir allen Grund, uns darüber zu freuen.

Budapest, 20. August.

* Im Sinne des Gesetzes über die **Vizinalbahnen** ist die ungarische Staatsbahn verpflichtet, solche Bahnen, die sich an sie anschließen, auf Verlangen der Konzeßionäre gegen Ersatz der Betriebskosten in Manipulation zu übernehmen und die Grenzstationen zur Verfügung zu stellen. Da hiedurch eine besondere Betriebsdirektion erspart wird, so machen die meisten Konzeßionäre von dieser Begünstigung Gebrauch. So haben die Debreczin-Bajdunánáser und die Vélész-Bukta-Földvárer Vizinalbahnen, sowie die vom Montanárar gebauten Neusohl-Alboniger und Piski-Bajdunáder Bahnen bereits die Verträge abgeschlossen, während auch mit den Konzeßionären der Ujász-Jáspáthier, Vincoce-Breskaer und Pushta-Póo-Kun-Ezt-Mártoner Vizinalbahnen die Verhandlungen bereits im Zuge sind. Wie „Nemzet“ meldet, unterhandelt gegenwärtig auch das k. k. Kriegsministerium mit dem ungarischen Kommunikationsministerium wegen gemeinsamer Manipulation der k. k. Militärbahn Sissek-Doberlin mit der k. ungar. Staatsbahnlinie. Die staatsrechtliche Frage wird hiedurch nicht berührt, denn es handelt sich lediglich um Ersparungsmaßregeln.

* Ueber die Landtagswahlen in Steiermark und Kärnten wird untern Gestrigen gemeldet:

Die heutigen Landgemeindevahlen in Steiermark haben einen für die deutsch-liberale Partei nicht ungünstigen Ausgang genommen. Die deutsch-liberale Partei hat die beiden Mandate, welche sie in der Landgemeindevahlgruppe befaß, trotz aller Anstrengungen der Gegner behauptet. Im Bezirke Mann ist zwar an Stelle des bisherigen liberal-slovenischen Abgeordneten der liberal-slovenische Kandidat Zernmann gewählt worden, dafür haben aber die Kandidaten des Bauernvereins, welche von der liberalen Partei unterstützt wurden, in den Bezirken Pözen und Jedning gesiegt und diese zwei Bezirke den Liberalen abgenommen. Ueber die Wahl im kärntnerischen Großgrundbesitz berichtet man aus Klagenfurt, daß die nunmehr vollständig gewählten Mitglieder des kärntnerischen Landtages bis auf drei Abgeordnete der Landgemeinden der liberalen Partei angehören.

Ausland.

Budapest, 20. August.

Zur Tagesgeschichte.

Die Berliner Offiziösen halten sich bezüglich der Barziner Entrevue ziemlich reservirt. Die „Nationalzeitung“ erblickt in der längeren Dauer der Zusammenkunft in Barzin „eine Bestätigung der Ansicht, daß die Konferenz der beiden Staatsmänner eine große Bedeutung habe“. Die „Kreuzzeitung“ schreibt, indem sie sich über alle anderweitigen, die Barziner Zusammenkunft betreffenden Konjekturen lustig macht, „erlaubt sei nur die allgemeine Annahme, daß es sich in Barzin um die ägyptische Frage und das durch den bisherigen Verlauf derselben stark beeinflusste Verhältnis der beiden Westmächte zu einander gehandelt habe. Dies ergebe sich aus der Natur der großen Politik, die sich als solche notwendig mit einer Frage befassen müsse, welche die Interessen Europas am weitesten in wesentliche Mitleidenschaft zu ziehen verspricht“. Die „Kreuzzeitung“ legt überhaupt der seit dem Scheitern der Londoner Konferenz eingetretenen Entfremdung zwischen den Westmächten eine sehr große Bedeutung bei; vor etlichen Tagen bezeichnete sie dieselbe als das wichtigste europäische Ereigniß seit Abschluß des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses. — Der „Alln. Ztg.“ schreibt man aus Wien, daß von der Barziner Entrevue die Annahmehung eines besseren Verhältnisses zu Rußland erwartet werde.

Graf Ráloky soll sich in einer Depesche an das Herzlichste über den Empfang in Barzin und die Unterredung mit dem Reichskanzler ausgesprochen haben.

Ueber die bevorstehenden Monarchen-Besegungen liegen auch heute sehr vage Andeutungen vor, wie z. B. es sei die Annahme gestattet, daß, wenn Kaiser Alexander die vielfach angekündigte Reise nach Polen wirklich antritt, auch eine Entrevue mit den Monarchen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland in Aussicht genommen sein könnte.

Die angebliche Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls in Egypten bei den Verhandlungen in Barzin scheint auf ein drolliges Quidproquo zurückzuführen zu sein. Man schreibt darüber nämlich:

Von einer Berufung des Herrn v. Derenthal nach Barzin ist niemals die Rede gewesen. Generalkonsul v. Derenthal wäre gar nicht in der Lage gewesen, derselben Folge zu leisten, denn er befindet sich bereits seit längerer Zeit in schwer leidendem Zustande. Berliner Blätter haben aus der Person des den Grafen Ráloky begleitenden Legations-Sekretärs Baron Lehrenthal die Legende von der Berufung des deutschen Generalkonsuls v. Derenthal konstruirt, deren Zerstörung wahrlich auch die Annahme in's Wanken bringt, daß in Barzin in erster Linie die ägyptische Frage verhandelt worden sei.

Abermals kommt aus London die Meldung, daß China an Frankreich den Krieg erklärt. Diesmal heißt es, die Kaiserin habe beschlossen, den Krieg zu erklären. Gleichzeitig werden neuerliche chinesische Truppen sendungen nach Kelung avisiert. Es ist abermals die „Times“, welche die bezüglichen Depeschen veröffentlicht; aber auch von anderer Seite sollen gleiche Meldungen in London eingetroffen sein. Ob diese Nachrichten einen ernstern Hintergrund haben, als das jüngste Hongkonger Telegramm der „Times“, muß sich bald herausstellen. Lange kann die Unklarheit in diesem Falle nicht dauern.

Der „Temps“ bezweifelt nicht, daß ein Theil des Expeditionskorps in Tonting, das jetzt 22,000 Mann zählt, zur Unterstützung der Operationen des Admirals Courbet verwendet werden dürfte. Einem Korrespondenten des „North China Herald“ gab Herr Patenôtre die Versicherung, daß Frankreich Alles vermeiden werde, was den europäischen Handel stören könnte. Insbesondere wird Shanghai nicht angegriffen werden. Was die Kriegsvorbereitungen der Chinesen anbelangt, so meldet der Korrespondent der „Times“, daß die chinesischen und französischen Schiffe vor Su-Tschu sich kampfbereit und unter Dampf gegenüberstehen. Die Unwissenheit der chinesischen Funktionäre sei bedauerlich. Sie behaupten, für den Krieg bereit zu sein, während ihre Forts, ihre Truppen und ihr Kriegsmaterial sich noch immer in demselben beklagenswerthen Zustande befinden, wie im April, wo der Korrespondent dieselben ebenfalls in Augenschein genommen hatte.

Es verlautet aus London ziemlich bestimmt, daß die Kabinete nunmehr einig geworden seien, eine Konferenz zur Regelung der Congo-Frage zu berufen. Deutschland werde höchst wahrscheinlich die Einladungen zu dieser Konferenz demnächst erlassen und auf der Konferenz den Vorsitz führen. Die „Alln. Ztg.“ bemerkt hierzu:

Bestätigt sich diese Nachricht, so hat die Auffassung den Sieg gewonnen, die Fürst Bismarck von allem Anfang in dieser Angelegenheit vertrat, daß die Congo-Angelegenheit eine internationale Frage sei, die nicht durch einseitige Verträge erledigt werden könne, die einem oder mehreren Staaten zu Ungunsten der anderen Vorrechte in dem Zukunftstaate am Congo sichern wollten. Der Kongreß wird in seiner Art der erste sein und ohne Frage wichtige Aufstellungen machen für das Völkerrecht in Bezug auf Staatenneubildungen durch private Annexion oder Erwerb wilder Staatsgebiete durch Private oder durch civilisirte Staaten. Es ist ein kaum zu haltender Zustand, daß ein Staat durch bloße Erklärung oder durch Käufe sehr fraglicher Art ganze Länderstrecken soll vorweg nehmen und andere Staaten von ihnen ausschließen können, die dort wesentliche Interessen haben. Die Amerikaner auf dem Papier, wie sie England nimmerdings in Afrika und Australien durch seine Kolonien vornehmen lassen will, können für Dritte nicht wirksam sein. Es wird auf dem zu erwartenden Congo-Kongreß unerlässlich sein, diese dringend gewordenen Fragen allgemein zu ordnen, wenn man den besonderen Berathungsgegenstand, die internationalen Rechtsverhältnisse der Congo-Gebiete befriedigend erledigen will.

Die Vorbereitungen für die englische ägyptische Expedition nach dem Sudan sind in vollstem Gange. Drei Bataillone englischer Infanterie, eine Schwadron englischer Husaren und eine Abtheilung britischer englischer Infanterie sind marschfertig, um, sobald die Transportfahrzeuge bereit sind und Gladstone nicht wieder anderer Meinung wird, auf dem Nil nach Wadylfa abzugehen. Endlich ist auch von General Gordon wieder eine Nachricht eingelaufen. In einem vom 20. Juli datirten und an den Mudir von Dongola gerichteten Schreiben meldet General Gordon, daß er sich sehr wohl befinde, daß in Chartum Alles ruhig sei, und daß er daselbst bis zur Ankunft der Expedition zu bleiben gedenke; ferner erbittet sich General Gordon Auskunft über die Lage von Dongola.

Das englische Kabinet hat auch der Pforte seinen Dank für die Musurus Pascha auf der Londoner Konferenz ausgesprochene Zustimmung zu den

letzten finanziellen Vorschlägen Englands ausdrücken lassen. Das englische Kabinett hat ferner die Sendung Lord Northbrooks dem Sultan eigens notifizieren lassen, und zwar mit der Bemerkung, daß dieselbe Feinerlei Modifikation der von England bisher in Ägypten besorgten Politik bedeute, daß das englische Kabinett die Souveränität des Sultans über dieses Land nach wie vor anerkenne und weder eine Annexion, noch die Etablierung eines Protektorates im Sinne habe.

Die Schloze-Angelegenheit kommt in den deutschen Blättern nicht zur Ruhe.

Der römische Gewährungsmann des „Hamburger Korrespondenten“ beharrt allen Dementis zum Trotz auf der wahrheitsgetreuen Wiedergabe seiner Unterredung mit dem preussischen Gesandten im Vatikan. Herr v. Schlözer sei in der That von Rom abgereist, ohne mit dem Kardinal Jacobini die Wiederbesetzung des vakanten Erzbisthums Posen durch einen der drei vom preussischen Gouvernement vorgeschlagenen Kandidaten vereinbaren zu können. Keiner derselben habe der Kurie gefallen. Vergeblich habe Herr v. Schlözer darauf gedrungen, daß einer der drei Kandidaten gewählt werde, um der verwaisten Diözese den Frieden, welchen die Gläubigen reklamieren, wieder zu verschaffen, der heilige Stuhl sei hartnäckig bei seiner Weigerung geblieben. Trotzdem wurden die Unterhandlungen noch einige Wochen, aber ohne Erfolg, fortgesetzt, und endlich zeigte Herr v. Schlözer an, daß er auf Urlaub gehen müsse. Seit diesem Zeitpunkt seien die Unterhandlungen unterbrochen geblieben, denn die Instruktionen, welche Graf Monts erhielt, lauteten dahin, daß man andere Kandidaten nicht vorschlagen könne. Seitdem hätten die Beziehungen der Kurie mit der preussischen Regierung den Charakter einer großen Kälte angenommen, welcher noch anhalte.

Anlässlich der Einrichtung des mehrfachen Raubmörders Stelmacher hat die Gruppe „Newyork“ der internationalen Arbeiterassoziation an die Proletarier aller Länder eine mit Trauerrand versehene Proklamation erlassen. In derselben wird der abscheuliche Verbrecher als „tapferer, opfermüthiger und treuer Genosse“ bezeichnet, welcher nur aus Liebe für die Nothleidenden auf Erden sich zum Opfer gebracht habe. Die Letzteren werden in dem verbrecherischen Schriftstücke aufgefordert, Stellmacher zu rächen und sein mörderisches Beispiel nachzuahmen. Der Berner „Bund“ theilt die Brandschrift mit und fügt bei:

Die Proklamation wurde, wie man uns sagt, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der Bundesstadt Bern massenhaft verbreitet. Das Exemplar, das man uns überbrachte, wurde auf einer Kellerstiege gefunden, als ob das gewissenlose Elaborat das volle Licht des Tages scheute. Da Stellmacher erst vor einigen Tagen hingerichtet wurde, ist dasselbe vermutlich nicht in Newyork gedruckt worden. Vielleicht ist die Proklamation das Werk einer europäischen Anarchistengruppe.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. August.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags ziemlich heiter, Nachmittags trüb, zeitweise fielen einige Regentropfen. Das Thermometer zeigte Mittags 20 Grad N. Das Barometer ist auf 760 Mm. gefallen. Die Depression (756-757) ist in Norddeutschland, der hohe Luftdruck (762-763) im südlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei zumeist südöstlichen, zum Theil nördlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist im Nordwesten bei Tage heiter, bei Nacht trüb, stellenweise mit Regen, im Südosten zumeist heiter, trocken. Der heiligen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zeitweise sonniges Wetter, hie und da mit Regen zu erwarten.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat dem Kanzleioffizial an der Kurie Wilhelm Bobcz den Titel eines Hilfsamtsdirektors verliehen. — Karl Spilka, Bezirksrichter in Karolyfalva, wurde zum Bancsovaer Gerichtshof, Aurel Kern, Bezirksrichter in Debenturg, zum Gödöllöer Bezirksgericht veretzt. — Der Kassenoftizial zweiter Klasse Alexander Uhl wurde zum Kassenoftizial erster Klasse an der Budapester Staatskasse ernannt.

* Spenden. Der König hat der Malatinaer röm.-kath. Gemeinde zur Beschaffung einer Orgel 200 fl., der Gezeber evangelischen Gemeinde 100 fl. zu Kirchen- und Schulbauzwecken 200 fl., der Madasfalvaer röm.-kath., der A. Sebefer gr.-kath., der Egrefzer gr.-kath., der Dngaer ref. Gemeinde zu Schulbauzwecken je 100 fl., der Ghönghöser gr.-kath. und der Söfalvaer gr.-kath. Gemeinde zu Kirchenbauzwecken je 100 fl. gespendet.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Karl Herkl (Budapest) in Halaf; Joseph Fierer (Ezlasfa) in Bezetesi; Anton Porubski (Hidgavos) in Vocskai; Bela Brzak (Natoscsaba) in Szabó; Ignaz Blau (Erdöfirt) in Kirti; Samuel Weiß (Stuhlweissenburg) in Várad; Eugen Adolf Schiffer (Ezgekard) in Varga; Wilhelm Engel (Ocsa) in Ungyal; Andreas Kufsovsky (Dunavecse) in Kátai; Adolf Großfeld (Pelsőc) in Mezei; Alexander Szajb jun. (Solt) in Szendrei; Moriz Kroó (Ungvár) in Krasnai; Julius Löwi (Stuhlweissenburg) in Lakos.

* Geburtstagsgeschenk für den König. Unter den vielen Geschenken, welche die königliche Familie ihrem Oberhaupt zum heutigen 18. August verehrte, befindet sich ein Angebinde, welches die Königin in der k. k. Fachschule in Ebensee anfertigen ließ. Es besteht aus drei Schalen, welche, zur Aufnahme von Blumen bestimmt, auf hölzernem Fuße ruhen, einer größeren und zwei kleineren. Dieselben sind stilistisch durchgeführt, mit Jagdemblemen versehen, nach den von der Königin gemachten Angaben und ausgewählten Skizzen des Fachschulleiters Hans Greil in der Schule unter Mitwirkung des Lehrers für Schnitzerei, Wenger, dem bekannten Meister in der Thierbilderei, ausgeführt worden. Die junge Lehranstalt löste in äußerst gelungener Weise die schwierige Aufgabe.

* Kaiser Wilhelm. Aus Berlin vom 18. d. wird der „Königlichen Zeitung“ berichtet: Ueber das Befinden des Kaisers erfährt man fortwährend Günstiges. Der Erfolg der Bäderkuren in Ems und Gastein ist ein vollständiger, und die Verdauungsstörungen, die im Frühjahr häufig auftraten und bei dem hohen Alter des Monarchen seinen Leibärzten recht bedenklich erschienen, sind seit mehreren Monaten nicht wiedergetreten. Der Kaiser stellt seit einigen Tagen im Park von Babelsberg Reiterversuche an, die sehr zufriedenstellend ausfallen und keine Spur von Ermüdung zurüclassen.

* Das St. Stephansfest in der Hauptstadt. Biffen sprechen. Beginnen wir mit statistischen Daten. Im Centralbahnhofe der ungarischen Staatsbahnen — diesem Knotenpunkte des Eisenbahnverkehrs — langten gestern Abends 7131 Personen, im Bahnhofe der österr.-ungarischen Staatsbahn 3862, mittelst Südbahn 744 Personen, zusammen 11,737 Personen in Budapest an. Nimmt man hierzu den Verkehr zu Schiffe und zieht man in Betracht, daß aus der Nähe der Hauptstadt viele Gäste auch zu Wagen und selbst zu Fuße kamen, so ergibt sich als Schlußbilanz wohl ohne Uebertreibung, daß Budapest heute in seinen Mauern 15,000 bis 18,000 Fremde beherbergte. Da das Wetter ebenfalls angenehm war — etwas unwölkter Himmel, aber (mit Ausnahme der Abendstunden von 7 bis 8 Uhr) ohne Regen — so machten sich diese Tausende in der Stadt außerordentlich bemerkbar. Sie besuchten vom frühen Morgen bis in den späten Abend, zu Paaren und in großen Gruppen, alle Sehenswürdigkeiten. Man begegnete ihnen in allen Gast- und Rastehäusern, auf dem Ausstellungsplatze und der Dfner Ellipse, in den Gemächern der Hofburg und auf den Wegen der Margaretheninsel, in den Promenaden und Theatern, auf dem Wettrennplatze und dem Corso u. c. Wie alljährlich, zeigte sich der Andrang am größten am frühen Morgen in der Festung bei der St. Stephans-Prozession.

Bereits um halb 7 Uhr Morgens waren an den verschiedenen Punkten der Festung die zur Aufrechterhaltung der Ordnung bestimmten Polizei-Organen postirt und auf dem Wege des Prozessionszuges das von Infanteristen gebildete Spalier aufgestellt; um die erwähnte Zeit strömte auch bereits das Publikum massenhaft zu und bald waren alle Plätze und Straßen von einer wogenden Volksmenge dicht besetzt. Kurz vor 7 Uhr kam der Fürstprimas Simon in Begleitung zweier Geistlichen in seinem Galawagen vor der Burgkapelle angefahren, worauf die Ceremonie begann und das Reliquienfäßchen mit der Hand des heiligen Stephan durch vier Diakone erhoben wurde. Um ein Viertel 8 Uhr setzte sich die Prozession von der Burgkapelle zur Garnisonskirche in Bewegung. An der Spitze des Zuges marschirte eine Kompagnie Infanterie mit einer Militärkapelle, dann folgten mehrere Genossenschaften mit ihren Fahnen, die Pfarrgeistlichkeit und die hauptstädtliche Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister Rath, Bürgermeister Gerlóczy, mehreren Magistratsräthen und Stadtrathspräsidenten. Die Mitglieder der hauptstädtlichen Deputation flankirten das nun folgende Reliquienfäßchen mit der Hand des heiligen Stephan, welches von Klerikern getragen und an beiden Seiten von Militär, den Bedienten der Defane, der Kronwache und städtischen Beamten begleitet wurde. Unmittelbar vor der heiligen Hand schritt der Schloßprobst mit zwei Kaplänen und hinter der Reliquie folgte der pontifizirende Fürstprimas unter glänzender kirchlicher Assistenz. Diesen folgten die Minister Graf Julius Szapary, Graf Paul Széchenyi, Theodor Bauler und Koloman Bedekovich, mehrere Ministerialbeamte, der Vizepräsident der kön. Kurie Bela Percele, Obergespan Graf Stephan Szapary, Generalpostdirektor Michael Gervey, der Rektor magnificus Dr. Joseph Szabó und die Defane der Universität mit ihren Anführern, Oberstadthauptmann Thais, Veteranenvereine mit ihren Fahnen u. c.; den Schluß des imposanten Zuges bildete eine Honvéd-Kompagnie. Unter kirchlichen Gesängen langte der Zug nach 8 Uhr in der Garnisonskirche an, wo die Prozession von der Generalität erwartet wurde. Der Hochaltar war reich mit den ausgeputtesten Blumen geschmückt. In der Kirche bildete die Kronwache Spalier. Nachdem sich die Prozession in der Kirche geordnet hatte, hielt der Pfarrer von Komorn, Probst Johann Molnár, die Festpredigt, worauf das Hochamt folgte, celebrirt vom Fürstprimas Simon unter Assistenz der Probst Simon Klempa, Michael Bogitsch, Ferdinand Csella, Franz Maslaghy und zahlreichen Geistlichen. Während der Hauptmomente der Messe: Gloria, Evangelium, Wandlung und letzter Segen, gab das auf dem Ferdinandsplatze postirte Infanterie Bataillon die üblichen General-Dechargen, welche von den Kanonen in der Citadelle des Bloßberges mit je sechs Salutschüssen erwidert wurden. Nach dem beendeten Hochamte kehrte die Prozession mit der Hand des heiligen Stephan in derselben Ordnung zurück; im Hofe des Finanzministeriumsgebäudes hielt der Josephstädter Kaplan Pollák eine deutsche Festpredigt und die Prozession verfügte sich sodann wieder in die Sigunmbkapelle, wo um halb 11 Uhr die Feierlichkeit mit einem Te deum laudamus und Segen geschlossen wurde. Anlässlich des heutigen Festtages gab der Fürstprimas Nachmittags 3 Uhr ein Galadiner, zu welchem zahlreiche Würdenträger und die Vertreter der Militär- und Civilbehörden geladen waren.

* Schulanricht. Die Einschreibungen für die k. ungar. Landeszeichenschule und Zeichenlehre-Präparandien wird in der benannten Anstalt (Radialstraße 83) vom 3. bis inkl. 6. September in den Vormittagsstunden stattfinden. Für die k. ungar. Kunstgewerbeschule werden Anmeldungen neuer Schüler ebenfalls selbst (Radialstraße 83) und zur selben Zeit entgegengenommen. Die k. ungar. Kunstgewerbeschule besteht aus einer Vorbereitungsabtheilung und den einzelnen Fachklassen: a) für Modelliren, b) für Holzbildhauerei, c) für dekoratives Malen, d) für Eisen und Galvanoplastik, e) für Kupferstechkunst und f) für Xylographie. Die mit den nöthigen Vorkenntnissen eintretenden Schüler erreichen in der Regel in den betreffenden Spezialfächern eine Ausbildung, welche dieselben beim Austritt aus der Schule vollständig erwerbsfähig macht. Als Bedingung der Aufnahme ist, nebst

der elterlichen Zustimmung, der Nachweis über das zurückgelegte 15. Lebensjahr, ferner darüber zu erbringen, daß der Schüler vorher mindestens zwei Klassen einer Bürgerschule, des Gymnasiums oder der Realschule mit gutem Erfolge absolvirt, oder daß er sich mit dem betreffenden gewerblichen Fache ein, zwei Jahre hindurch bereits praktisch beschäftigt habe. Der Schulunterricht ist unentgeltlich, die Schüler haben jedoch die nöthigen Werkzeuge und die zu den praktischen Uebungen nöthigen Materialien aus eigenen Mitteln beizustellen.

* In Angelegenheit der Stuhlweissenburger fand heute Vormittags unter dem Vorsitze Johann Radocza's eine gut besuchte Konferenz der Theresienstädter Bürger statt, in welcher beschlossen wurde, ein mit pleine potence ausgestattetes Kandidationscomité zu entsenden; Mitglieder desselben sind: Johann Radocza (Präsident), Dr. Julius Schriener, Dr. Karl Reck, Julius Wolkenberg, Dr. Wilhelm Helfer, Max Schönberger, Dr. Ludwig Derleh. Das Comité stellt die Liste der 30 ordentlichen und 15 Ersatzmitglieder zusammen und versendet dieselbe an die Wahlbürger.

* Todesfall. Der bekannte Besitzer eines hiesigen Schneideretablissements Joseph Baum ist heute Morgens gestorben. Seine Kreise verließen in ihm einen biederen Charakter, der in Folge seines Wohlthätigkeitsstimmes von seinen Mitbürgern so manchnal ausgezeichnet wurde.

* Der erste Tag des Saajensfestes begann gestern, wie Wiener Blätter aus Hermannstadt telegraphirt wird, mit einem Choral vom Thurme, dann folgte der Aufzug des Schützenvereins. Um 8 Uhr begann die Versammlung des Gustav Adolf-Vereins im Palais Brudenthal. Nach Abholung des Centralvorstandes Friede und des Bischofs Teutsch bewegte sich ein festlicher Zug um den großen Ring zur Pfarrkirche, wo ein feierlicher Gottesdienst und eine Predigt von dem Schäßburger Stadtpfarrer Johann Teutsch gehalten wurde. In der Generalversammlung wurde darauf hingewiesen, daß der siebenbürgische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung, welcher zehn Zweigvereine im Lande zählt, heuer sein 25jähriges Jubiläum feiert. Eine Deputation der Kronstädter Gymnasial-Jugend in schwarzen Schmürköden überreichte einen silbernen Kelch als eine von derselben gewidmete Liebesgabe für den Verein, wozu die vorjährige Luther-Feier die Anregung gegeben. An der Festtafel nahmen 600 Personen theil. Auf Anregung des Bischofs Teutsch wird eine Guldigungs-Depesche aller sächsischen Vereine an den Kaiser abgeschickt. In den gehaltenen Reden wurde neben der loyalen Gesinnung gegenüber dem ungarischen Vaterlande der unzerstörbare geistige Zusammenhang mit der deutschen Mutternation betont. Abends fand ein großes Festkonzert statt.

* Zum Mordattentat im Sorofärer Gemeindefaule. Zu dem vorgestern im Gemeindefaule von Sorofär an dem Brauntweinschänker Wolf Neuwirth verübten Mordattentat meldet man uns heute, daß das unglückliche Opfer dieses verwegenen Verbrechens gestern Abends um halb 6 Uhr seiner Verletzung erlegen ist, seine Frau und drei unmündige Kinder im größten Elend hinterlassend. Der Mörder, Franz Wondracsek, wurde gestern Nachmittags unter scharfer Bewachung von Gendarmen dem Desaer Bezirksgerichte eingeliefert, nachdem er einem strengen Verhöre betreffs des Motivs der begangenen That unterzogen wurde. Das Benehmen des Mörders ist trotzig und ohne jede Reue gestand er die That ein, als deren Motiv er den Umstand bezeichnete, daß ihm Neuwirth während des Streites in der Brauntweinschänke mit einem Stecke einen Schlag auf den Kopf versetzte. Das beim Mörder vorgefundene und den Alten als Corpus delicti beigegeflossene Messer, mit welchem er seinem Opfer den Todesstoß versetzte, ist ein circa 6 Centimeter langes und zwei Finger breites zusammenlegbares Taschenmesser, wie es bei Bauern zu finden ist. — Das Desaer Bezirksgericht verständigte noch gestern das Strafgericht für den Bester Landbezirk von dem Tode Neuwirth's behufs Anordnung der gerichtlichen Obduktion.

* Professor Tyrs gefunden? Aus Prag wird telegraphirt: „Heute Nachmittags verbreitete sich mit Blitzschnelle durch ganz Prag das Gerücht, der seit vierzehn Tagen vermisste tschechische Universitäts-Professor Tyrs wäre auf der Einsicht Gehresdorf, einige Stunden vom Deltal in Tirol entfernt, schwer erkrankt, aufgefunden worden. Die Nachricht basirte auf einem, von einer Frau M. Stepan aus Kapitz bei Kladno an Frau Tyrs eingelangten Schreiben, in welchem mitgetheilt wurde, Tyrs, welcher in einen Wildbach gestürzt war, sei von äußerst armen Leuten gerettet und auf die Einsicht Gehresdorf gebracht worden, wo er in Fieberphantasien darniederliege. Bürgermeister Czerny, dem dieser Brief mitgetheilt worden, veranlaßte sofort alle erdenklichen telegraphischen Recherchen. Bis 9 Uhr Abends war jedoch weder von genannter Stepan aus Kapitz, noch aus Tirol irgend welche aufklärende Mittheilung eingelangt.“

* Verletzung in der Wiener Hofburg. Nicht geringes Aufsehen erregte gestern gegen 2 Uhr Nachmittags ein anständig gekleideter Mann, welcher um die bezeichnete Stunde den Franzensplatz der Wiener Hofburg passirte. Nachdem er die Offiziere der Hauptwache belästigt und wiederholt mit einer wahren Stentorstimme geschrien hatte, wurde der Mann, der, wie es schien, in trunkenem Zustande sich befand, mit nicht geringer Mühe vom Profok der Burgwache festgenommen und einem Sicherheitswachmann übergeben, der ihn zur Polizei brachte. Während des Transportes schrie und lärmte er furchtbar, wobei er abwechselnd in Hochrufen auf den Kaiser ausbrach. Die Szene lockte Hunderte von Passanten an.

* Kampf mit Räubern. Das auf der Pu st a Beteri befindliche Wächterhaus Nr. 2 der Sorokfär-Sz. Vöringzer Fingelbahn wurde Montag Nachts von Räubern überfallen. Man meldet uns über den Fall Folgendes:

Der zwischen Sz. Vöringz und Sorokfär verkehrende, zur Schotterbeförderung bestimmte Lastzug verließ Montag, Nachts 11 Uhr, das Wächterhaus Nr. 2 auf der Pu st a Beteri, nachdem der dort angestellte Bahnwächter Matyas B e n d e r den Weichenwechsel richtiggestellt hatte. Nach Abfahrt des Zuges begab sich Bender ins Wächterhaus zurück und da im Laufe der Nacht kein Zug mehr Beteri passierte, legte er sich schlafen. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht wurde er durch heftiges Gebell seiner Hunde aus dem Schlafe geweckt und Schleiches abend, nahm er sein an der Wand hängendes Gewehr herab, mit welchem er ins Freie ging. Kaum trat er jedoch aus dem Wächterhause hinaus, als er zu seinem größten Schrecken zwei in breite Gatten und Szirmmäntel gekleidete, kräftig gebaute Gestalten vor sich stehen sah, von denen Einer beim Anblick des Bahnwächters einen Revolver zog und unter Drohungen Geld verlangte. Bender, der seine Geistesgegenwart nicht verlor, bemerkte sofort seine gefährliche Lage und ohne vieles Besinnen stürzte er sich auf einen der Räuber, erfasste den Revolver desselben und es entspann sich nun zwischen ihm und dem Räuber ein hartnäckiger Kampf. Plötzlich krachte ein von dem anderen Räuber abgefeuerter Schuß, der des Bahnwächters rechtes Handgelenk traf. Der Schuß weckte die Bahnwächtergattin aus dem Schlafe, sie begann zu schreien und die Räuber entflohen. Der Verwundete ließ noch im Laufe der Nacht den Sorokfärer Kreisarzt Dr. F r i t h o l e n, der die Kugel aus der Hand entfernte und einen Verband anlegte. Dienstag Früh erstattete der Bahnwächter von dem Geschehenen der Bahn-Direktion und dem Bezirksinspizitor die Anzeige, mit dem Bemerkten, daß er bereits im verflohenen Winter das Opfer eines räuberischen Überfalles war und ihn damals nur der herannahende Zug vor gänzlicher Ausplünderung rettete.

* Die Bevölkerung von Paris. Erst dieser Tage wurden die vollständigen Resultate der Volkszählung vom Dezember 1881 von der Seine-Präfectur veröffentlicht. Paris zählte damals 2,239,928 Einwohner, 1,113,326 männlichen und 1,126,602 weiblichen Geschlechts. Seit 1876 hat die Bevölkerungszahl von Paris um 251,122 Seelen zugenommen.

Die allererste Volkszählung, die in Paris gemacht wurde, reicht in das Jahr 1790 zurück und wies 720,000 Einwohner auf. Der Pariser Häuser sind 68,126 und davon haben 32,422 über vier Stockwerke. Verheirathete Männer gab es 1881 in Paris 440,022, verheirathete Frauen 446,297, ledige Männer 621,569 und 557,054 Mädchen aller Altersstufen. Der jüngste Ehemann war 17 Jahre und die jüngste Ehefrau 14 Jahre alt; Beide stehen als vereinzelte Kuriosa da. Die Zahl der Witwen betrug 51,735 und die der Waisen 123,251, darunter 2 zweijährige, würdige Seitenstücke zu 3 achtzehnjährigen Witvern. Ueber die Langlebigkeit geben folgende Ziffern belehrenden Aufschluß: 6386 Personen waren über 80, 2747 zwischen 84 und 89, 640 über 90, 138 über 95 Jahre alt. Endlich zählte man 20 Hundertjährige, 4 Junggeheulen, 1 verheiratheten Mann und 6 Witwen, 1 ledige Frauensperson, 1 verheirathete Frau und 7 Witwen. Von den Einwohnern von Paris sind 1,021,996 Männer und 1,053,408 Frauen in Frankreich, 348,845 Männer und 372,576 Frauen in Paris selbst geboren. Die Zählung der Ausländer ergab 91,872 Männer und 75,542 Frauen, die sich so vertheilten: Belgier 23,981 Männer und 21,300 Frauen; Italiener 15,703 Männer und 5874 Frauen; Deutsche 15,441 Männer und 15,749 Frauen; Schweizer 12,264 Männer und 8546 Frauen; Engländer 4607 Männer und 6182 Frauen; Amerikaner 2954 Männer und 2973 Frauen; Chinesen 65 und der übrigen Asiaten 149. Hinsichtlich der verschiedenen Berufsarten heben wir noch folgende Ziffern hervor: von der Industrie leben 1,102,496 Individuen (540,288 Männer, 562,208 Frauen); vom Handel 551,678 Personen. Die Garnison und Polizei umfassen 25,482 Mann und man nimmt an, daß 8565 Frauen durch sie ihren Lebensunterhalt haben. Die Staats- und städtischen Beamten beziellern sich auf 66,720 Personen, von denen 37,405 dem männlichen Geschlechte angehören. Der Kirchendienst beschäftigt 8865 Männer und Frauen, das Schulwesen 9324 Männer und 12,794 Frauen. Die geistlichen Genossenschaften gaben noch 1569 Männer und 4369 Frauen als ihnen angehörend an; der Mönch schrieb sich 42,846: 22,462 Männer und 20,164 Frauen, der Gelehrten, Schriftsteller und Publizisten 5684 Männer und 5500 Frauen ein. Die berufslosen Individuen: kleine Kinder, Schüler und Studenten, unbeschäftigte Leute, Bettler, Landstreicher u. s. w., wurden auf 61,699 veranschlagt.

* Polizeinachrichten. Der Schneidergehilfe Simon K o h l b a u e r passierte gestern Abends, mit mehreren Stück Kleiderstoffen auf der Schulter, die Mohrenstraße. Plötzlich riß ihm Jemand von rückwärts ein Stück Stoff herab und lief mit demselben fort. K. warf seine Last zu Boden und lief dem Dieb nach. Es gelang ihm auch, denselben zu fassen und arretiren zu lassen. Der unternehmende Mann ist der aus Galizien gebürtige 35jährige Hausfriseur Hermann F e u e r. — Der aus Debenburg gebürtige, 35jährige Kleiderhauergehilfe Johann B u r g h a r d t unterthug zum Schaden der Katharine Rozner 208 fl. und wurde flüchtig. Er wird kurrentirt. — In die Wohnung des Schuldieners der Oberrealschule, Marktstraße, drangen gestern Nachmittags unbekannte Thäter mit Benützung eines Dietrichs ein, erbrachen den Kasten und entwendeten aus demselben 100 fl.

* Betrunknen — ertrunken. Aus D u n a S z e k s ö wird uns geschrieben: Der hiesige Inwohner M. S c h n e i d e r, ein sonst nüchternen Mensch, welcher die Achtung all' seiner Mitbürger genoß, wurde dieser Tage im Wirthshause dazu gedrängt, der Flasche zuzusprechen. Gegen Abend kam seine Frau und forderte ihn auf, seinen Sohn mit dem Rahne von der Insel heimzuholen. Schneider, welcher schon die Wirkung des ungewohnten Trunkes verspürte, band sein Boot los und ruderte gegen die Insel. Bei den Mühlen schlug jedoch der schlecht gekerkte Kahn um und

Schneider fand in den Wellen der Donau sein Grab. Der Vermunglichte hinterließ eine Witwe mit mehreren unmündigen Kindern.

* Russische Geschichten. Petersburg hat in der Saurengurenzeit Gelegenheit, sich mit Standalhistorien zu beschäftigen. Kaum beginnt die Affaire Variatinsky etwas in Vergessenheit zu kommen, so schreibt man der „Posener Zeitung“, und schon kurz wieder ein neues pikantes Geschichtchen aus den höchsten Kreisen. Dasselbe spricht für den ungeschwächten Einfluß des mächtigen Ministers des kaiserlichen Hofes, des Grafen W o r o n z o f f - D a s c h k o f f. Ein Prinz des kaiserlichen Hauses, der vor einigen Jahren eine durch ihre Schönheit und auch wegen ihres berühmten Bruders bekannte Dame als seine Gattin heimführte, gedachte den Rest der Sommerzeit mit derselben in einem der am Dnieprstrand gelegenen kaiserlichen Schlösser zuzubringen. Die Sachen waren schon gepackt, da wird dem Prinzen von Oben herab bedeutet, daß das in Rede stehende Palais durchaus nicht für ihn da sei. Denselben blieb nichts Anderes übrig, als sich eine Privatwohnung in einem bekannten Strandorte in den Dniepprovinzen zu nehmen. Diesen Auftrag soll er dem Grafen Woronzoff-Daschhoff verdanken, dessen Erlaubniß vorher einzuholen er unterlassen hatte. — Mit welcher Nonchalance in Rußland mit öffentlichen Geldern umgegangen wird, davon liefert die Petersburger Duma wieder ein ekklatantes Beispiel. Im Centrum der Stadt befindet sich der sogenannte Heumarkt, der Haupt-Lebensmittelmarkt Petersburgs. Bisher hielten die Kaufleute auf demselben ihre Waare in höchst primitiven Holzkarren feil, die durchaus nicht einer Hauptstadt entsprachen. Nach langen Beratungen in der Duma kam es schließlich dazu, daß in diesem Jahre die Holzkarren abgerissen wurden. Man schritt zum Baue von vier riesigen eisernen Markthallen, die viele Tausende kosten. Eine derselben ist nun fertiggestellt, bietet aber so viel Unzulänglichkeiten, daß die Händler nichts von derselben wissen wollen und es vorziehen, ihre Läden in den umliegenden Häusern zu eröffnen. Trotzdem wird an den übrigen Markthallen weitergebaut, und von Seiten der Duma erfolgte die Erklärung, daß diese Hallen nur versuchsweise für ein Jahr aufgebaut werden. Was aber dann mit ihnen geschehen soll, wenn sich endgiltig ihre Untauglichkeit herausgestellt hat, darauf bleibt die Stadtvertretung ihre Antwort schuldig.

* Sprung vom Thurm. In Rattau hat sich am 17. d. gegen Mittag ein Bauer aus Slaboschowitz durch Herabspringen vom „schwarzen Thurm“ getödtet. Derselbe begab sich nach 11 Uhr auf den Thurm und setzte sich auf das in der Höhe von circa 30 Klaftern angebrachte Fenster und versuchte sich herabzustoßen. Dreimal war er zum Sprunge bereit, ohne jedoch das Gitter, an dem er sich hielt, loszulassen. Als ein Wachmann und ein Dragoner den Mann in seiner gefährlichen Lage sahen, begaben sie sich in den Thurm und riefen dem Manne zu, ihnen die Hand zu reichen. Kaum hörte dieser jedoch die Stimmen, so bekreuzigte er sich und sprang hinab. Unten hatte sich während dem ein nach Hunderten zählendes Publikum eingefunden, ohne jedoch etwas zur Rettung des Unglücklichen thun zu können. — Ueber die Ursache des Selbstmordes ist nichts bekannt, der Mann lebte in geregelten Verhältnissen, stand im 55. Lebensjahre und hinterläßt sechs Kinder.

* Zum Brande des griechischen Königspalastes. Nach dem „Messager d'Athènes“ schätzt man den Schaden, den das jüngst entstandene Feuer im Königspalaste zu Athen an den Möbeln dieses Gebäudes angerichtet hat, auf 100,000 Francs, da die Einrichtung von vierundzwanzig Zimmern im ersten Stockwerke gänzlich und von zwanzig Zimmern im zweiten Stockwerke theilweise zerstört wurde. Mit dem Wiederaufbau des zerstörten Theiles des Palastes wird schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Der Brand wird nun auch ein Nachspiel im Gerichtssaale haben. Der Leiter der Feuerwehr in Athen, Oberst Sakhos, hat nämlich während des Brandes einem Artillerie-Major, der ihm nicht gehorchen wollte, mit seinem Degen einen Hieb auf den Kopf gegeben und denselben lebensgefährlich verwundet. Der Oberst wird nun vor ein Kriegsgericht gestellt.

* Eine interessante Kloster-Affaire, die in ihren näheren Details zwar noch nicht ganz aufgeklärt ist, deren Haupt- und Schlusszenen aber vollkommen festgestellt sind, wird einem Wiener Blatte aus Graz gemeldet. Ein junges Mädchen aus einer Grazer Familie hatte, als die Eltern es an einen ungeliebten Mann verheirathen wollten, heftigen Widerstand geleistet, und es war in Folge dessen zwischen Eltern und Tochter zu einem derartigen Konflikte gekommen, daß die Letztere das Haus verlassen wollte. Um dies zu verhindern, übergaben die Eltern ihr Kind an ein Frauenkloster, in welchem das Mädchen mit Zwang zurückgehalten wurde. Die Sicherheitsbehörde erfuhr davon und es wurden sofort die notwendigen Schritte eingeleitet, um die Befreiung der Gefangenen zu veranlassen. Es wurden behördliche Organe in das Kloster entsendet, die in höflichster, aber auch bestimmtester Weise die sofortige Freigebung des Mädchens verlangten. Die Kloster-Vorsteherin leistete hartnäckigen Widerstand, trotzdem die behördlichen Funktionäre auf die Bestimmungen des Gesetzes verwiesen und die Oberin dringendst zu bedenken baten, daß jeder Widerstand gegen das Gesetz ebenso ohnmächtig als gefährlich sei. Aber erst nachdem der Vorsteherin die Verhaftung angedroht wurde, fügte sie sich und befohl, das gefangene Mädchen aus der Haftzelle herauszuführen. Die Befreite wurde nun an einen von ihr

selbst bestimmten Ort gebracht, wo ihre Freiheit keinen Befahren mehr ausgeht ist. Wie es heißt, wird die Staatsanwaltschaft gegen die Klostervorsteherin die Anklage wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, begangen durch Einschränkung der persönlichen Freiheit, erheben.

Der aromatische, angenehm schmeckende T h e e C h a m b a r d ist als ein unverwundliches Abführmittel geschätzt und eignet sich besonders zur Regelung gestörter Verdauungen. Eine Büchse 70 fr. Paris, 13 Rue Vertin Poiree, Budapest, J. Töröt Apotheker, und in den größeren Apotheken.

Budapester Wettrennen.

— St. Stephanstag. — Der Sportwelt zu Frommen, dem Provinzpublikum zum Vergnügen wird an dem Tage der Feier des heiligen Stephan alljährlich ein Wettrennen in Budapest abgehalten. Damit die zahlreichen Besucher aus der Fremde die kostbare Zeit auch zu anderen Vergnügen verwenden können, war heute das Rennen für 4 Uhr Nachmittags angesetzt, und dies hatte auch den Erfolg, daß die Plätze, welche das Volk am Wettrennplatz zu besetzen pflegt, gesteckt voll waren, während die Tribüne ersten Ranges wenig Besucher zählte. Selbst die habituelle Sportwelt war sehr gering vertreten, und da der Himmel den ganzen Tag über schon eine regnerische Miene machte, wurden Viele vom Besuche des Rennens abgehalten. An Damen war geradezu Mangel. Das Programm bot so interessante Momente, daß das große Publikum bis zum Schluß, als es schon finstler wurde, unthig ausblieb.

Die Felder waren bei jeder Nummer des Rennens gut besetzt und damit der mannigfaltigsten Kombination Spielraum gelassen. So ging es denn auch recht lebhaft beim Totalitateur zu, allein überraschend große Dividenden wurden diesmal dennoch nicht flüchtig, nachdem zumeist die Favoriten den Sieg davontrugen. Die interessanteste Nummer des heutigen Rennens war das Rennen um den Preis von 5000 fl., gegeben von der Hauptstadt; der Ausgang, welcher den Farben des Grafen Nikolaus Esterházy günstig war, gestaltete sich zu einem verzweifelten Kampfe. Sämmtliche acht Renner sind übrigens auf dem Turje wohlbekannt. Spannend war auch das erste Rennen, das bloß mit weniger als Kopflänge entschieden wurde. Das Handicap gestaltete sich ebenfalls zu einem schönen Rennen, nur das Rennen der Landleute ließ die gewohnte Mannigfaltigkeit und die rege Theilnahme vermissen. Auch die Geduld des Publikums wurde in Folge der vielen langweiligen falschen Starts sehr empfindlich auf die Probe gestellt. Das Rennen nahm übrigens folgenden Verlauf:

Rennen der Zweijährigen. 1000 fl. Das junge Feld von neun Kennern verbrachte eine volle Stunde mit unzähligen falschen Starts, bis es abging. Aus dem Mädel, in dem sie sich bis zum Finiszen hielten, errangen sich Hr. Sigm. U e c h t r i g' brauner Hengst aus der „Contremine“ und Hr. Gustav S p r i n g e r's „Charley“ den ersten Platz und gingen Surt an Surt bis zum Pfoften, wo schließlich Hr. Uechtrig's Fohlen in dem vermeinten tothen Rennen mit Kopflänge siegte, Graf Johann S z t a r a y's braunes Stutenfohlen nahm den dritten Platz ein.

Budapester Preis. 5000 fl. Acht gute Renner, darunter Turfgrößen wie „Vinea“, welche heuer das Wiener Derby gewann, bewarben sich um den Preis. Sie gingen im Gämmarsch vom Start und hielten den Kurs bis zum Einlaufen in die gerade Bahn zurück. Dem erst begann die Sache ernst zu werden und im Finiszen finden wir Graf Nikol. E s t e r h á z y's „Attala“ im Canter an der Spitze, gefolgt von Hr. Gustav S p r i n g e r's „Vinea“, vor der aber selbst Graf Joh. S z t a r a y's „Kisbaba“ und Graf Emerich F u n y a d y's „Zewes“ den Pfoften erreichten. Totalitateur 1=7.

Rennen der Landleute. Es betheiligten sich bloß die Milchmeier Joh. S z i n á k und Stephan B a l á z s aus Budapest und der Landmann Joh. B i r ó aus Alsó am Renne. Ihre Pferde langten in obiger Reihenfolge an's Ziel.

Handicap, 1500 fl. Nach einem erschöpfenden Rennen schlug Hr. Joh. S z t a r a y's „Miser“ knapp vor dem Pfoften Hr. Gust. S p r i n g e r's „Misa“. Drittes Pferd Rittmeister S ö l l i n g e r's „Sturmvogel“. Am Rennen betheiligten sich neun Pferde.

Verkaufrennen, 1000 fl. Sämmtliche neun genannten Renner zogen über die Bahn. Den Sieg errang Herr Arth. v. M a h e r's „Favorita“, zweites Herr Ferd. v. S c h ö b e r g e r's „Hanno“, drittes Herr Ernst v. B l a s k o v i c's „Legyes“. Der Sieger wurde von Hr. Uechtrig für 1650 fl. erstanden.

Hürdenrennen, 1000 fl. In der inzwischen angebrochenen Finsternis konnte der Verlauf der Schlussummer kaum verfolgt werden. Es siegte Herr v. F á b y's „Alá B“, „Munkás“, Zweiter Hr. C. W o o d's „Wallemrod“.

Schluß des Rennens halb 8 Uhr Abends.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater.) Die neue Saison stellte sich heute Abends weisevoll mit M a d á c's großartiger „Tragödie des Menschen“ ein. Die Besetzung des Stückes war die bekannt-bewährte; statt des Frä. Bertha Adorján, nun Frau Direktor Eduard Paulay, gab Frä. Irma A l f e g i d e n „Erzengel Gabriel“. Die durch Abschaffung der Hervorrufe und des Applauses hervorgerufene Umwälzung im Verkehr zwischen Darstellern und Zuschauern ging mit überraschendem Erfolge vor sich; es war, als hätten in diesen Räumen von jeher Hoftheater-Alluren geherrscht. Die Marfeillaise mußte nichtsestweniger wiederholt werden. — Das Haus war ausverkauft; lange vor Beginn der Vorstellung war an der Kasse kein Billet mehr zu haben. Einige Bemerkungen, die im Zuschauer-

raume während der Ferien durchgeführt worden sind, machen einen günstigen Eindruck. Durch Einschränkung des Orchesterzimmers wurden einige Sitzreihen gewonnen; die Ventilation ist eine verbesserte, für den Winter ist die Aufheizung eingeführt u. s. w.

Offener Sprechsaal.*)

Mit tiefen Schmerzen gebe ich in meinem, sowie im Namen aller Verwandten und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn Joseph Baum, welcher Mittwoch, den 20. August, 7 Uhr Früh, im 54. Lebensjahre und nach einer 33jährigen überaus glücklichen Ehe verschieden ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Donnerstag, am 21. d., 5 Uhr Nachmittags, aus dem Trauerhause, Königsgasse 38, auf den isr. Friedhof zur ewigen Ruhe geleitet werden. Budapest, am 20. August 1884. Friede seiner Asche! Marie Baum, geb. Lemberger, als trauernde Gattin.

Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Woll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Nervenleiden und Schlingen, Kopf-, Ohren- und Halsleiden; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Stuhl und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr. Haupt-Vertrieb durch A. Woll, Apotheker und F. L. Hof-Vertrieb, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommierten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; was verlangen ausdrücklich Woll's Bezüher.

Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kamm, Liqueurfabrikant, Budapest, Wäzner-Boulevard Nr. 66. Am Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vorzüglicher Magen-Liqueur bestens zu empfehlen.

Alexander Braun,

Dr. der gesammten Heilkunde, hat seinen Wohnsitz in den 7. Bez., Zabatgasse Nr. 73, verlegt. Mittwoch und Samstag von 2-3 Uhr Gratis = Ordination für Arme.

Praktikant

mit schöner Handschrift wird für ein Budapest großes Fabrik- = Etablissement gesucht. Offerte unter „Ungarische-Fabrik“ übernimmt aus Gefälligkeit die Expedition d. Bl.

EMSER Kränchen, Kesselbrunn PYRMONTER Stahlwasser soeben frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement

MATTONI & WILLE,

Einiger Königs-Bitter-Quellen-Besitzer. Budapest, Dianabadgebäude, und Waagasse Nr. 12.

MOHAER

AGNES

QUELLE

Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwässer Ungarns.

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein gemischt erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit. Versandt im Jahre 1883 1 Million Flaschen.

Stets frisch am Lager

L. Edesky,

So auch zu haben in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.

Telegramme.

Der Kaiser in Steyr.

Steyr, 20. August. Se. Majestät der König machte heute Vormittags eine Rundfahrt durch die Stadt, um die Kirchen, die öffentlichen Anstalten und die einzelnen Objekte der Ausstellung zu besichtigen. Trotz des Regenwetters waren in allen Straßen und Plätzen, wo der König erschien, zahlreiche Volksmassen versammelt, welche, eia dichtes Spalier bildend, in begeisterte Hochrufe ausbrachen.

Steyr, 20. August. Se. Majestät langte unter den Klängen der Volkshymne und unter Hochrufen vor dem Ausstellungs-Gebäude an, nahm die Ansprache des Komitee-Vormannes Hochhäuser entgegen und jagte in Erwiderung derselben: „Ich bin gerne gekommen, um Mich von dem Gelingen des patriotischen Unternehmens zu überzeugen, welches aus der Opferwilligkeit und Thätigkeit der Bürger Steyr's entstanden, von sachkundigen Gönnern unterstützt, durch Meine Regierung gefördert, in seiner Vollendung den Erwartungen seines Protektors nach jeder Richtung entsprochen hat.“ Begeisterte Hochrufe folgten der Antwort des Monarchen.

Se. Majestät besichtigte hierauf eingehend die Ausstellung in der Villa Werndl, die Objekte auf dem Ausstellungsplatze, die Landes-Industrienausstellung, die kulturhistorische Ausstellung und die permanente Gewerbeausstellung. Se. Majestät beehrte überall zahlreiche Aussteller mit Ansprachen und gab wiederholt der vollen Anerkennung Ausdruck.

Von den Hochrufen und den jubelnden Grüßen der Volksmenge begleitet fuhr der Monarch zum Bahnhofe.

Die St. Stephanstag.

Wien, 20. August. („B. R.“) Der St. Stephanstag, der hier sonst immer am nächstfolgenden Sonntag gefeiert wurde, wurde abweichend von diesem Uus schon heute in solenner Weise begangen. In der festlich geschmückten, hell erleuchteten Kapuzinerkirche versammelte sich heute Vormittags eine illustre Gesellschaft; eine Abtheilung des Infanterie-Regiments Nr. 48 bildete im Mittelschiffe Spalier. Anwesend waren: die ungarische Leibgarde mit Oberst Vaccarich in tigerellgeschmückter prächtiger Galauniform, Minister a latere Baron Drösch, Sektionschef Szögyényi, gemeinsamer Finanzminister Kállay in ungarischen Galafrack, ferner alle Funktionäre des ungarischen Ministeriums am Hoflager. Die Kirche war dicht gefüllt, die Festpredigt hielt der Franziskanerpriester Hajosy aus Komorn in ungarischer Sprache. — Nachmittags gab Minister Baron Drösch ein Banket, an dem u. A. Sektionschef Szögyényi und Minister Kállay theilnahmen.

Wien, 20. August. („N. P.“) Der Tag des heil. Stephan wurde wie gewöhnlich festlich begangen. Gestern Abends zog die städtische Musikbande mit klingendem Spiele durch die Straßen und heute wurde ein Festgottesdienst in der großen Kirche abgehalten, an welchem der Gouverneur und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden theilnahmen.

Die deutsche Kolonisationsfrage.

Wien, 20. August. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet aus Hamburg: Generalkonful Natchigal ließ auf den Boermann'schen Besitzungen südlich von Congo die deutsche Flagge aufhissen. Die hinterländischen Häuptlinge traten der Firma Boermann vorher alle Hoheitsrechte ab.

London, 20. August. Ein Artikel der „Times“ tadelt die Haltung der englischen Regierung in den Anlässen Angra-Pequena's und sagt, Afrika sei groß genug, um einen Spielraum für friedliche Unternehmungen Deutschlands, wie Englands zu bieten. Die „Times“ drücken schließlich das Vertrauen auf die Fortdauer der guten Beziehungen Deutschlands und Englands aus.

Berlin, 20. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Bemerkung des „Standard“, daß die Freundschaft Englands nicht durch Drohungen zu sichern sei, beantwortend, erinnert, daß in der Aeußerung des „Standard“, dessen Hauptaktionär eines der einflussreichsten englischen Kabinettsmitglieder ist, wonach ohne die Freundschaft Englands Elsaß und Lothringen wieder französisches Gebiet werden dürfte, eher eine Drohung liege. Die britische Kolonien bilden nicht ein gesondertes Reich und deshalb seien die Versuche, die deutsche Niederlassung in Angra Pequena zu unterbinden, als Handlungen der britischen Regierung zu betrachten.

Die Cholera.

Paris, 20. August. Gestern sind in Marseille 8 und in Toulon eine Person, im Departement Ostpyrenäen 15 und außerdem in Südfrankreich 12 Personen an der Cholera gestorben.

Triest, 20. August. Das österreichisch-ungarische General-Konfulat in Genua berichtet: Der Gesundheitszustand ist hier fortwährend ein ausgezeichnete. Der Sanitäts-Korps bei Ronzaggiore wurde aufgehoben. Die Cholera trat in Bignaroli und Polini auf, wohin von Savona Material zum Barackenbau transportirt wurde. Die Erkrankten werden in Baracken untergebracht und die von ihnen bewohnten Häuser verbrannt. In Rivarolo herrscht der Typhus. Die Regierung in Malta erklärte italienische Provenienzen für cholera-infiziert und versügte für selbe eine 21tägige Quarantaine.

Rom, 20. August. Gestern sind in den Provinzen Bergamo, Cuneo, Genua, Massa-Carrara und Parma zwölf Erkrankungen und sechs Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

Rom, 20. August. Auf den Sizilien und Sardinien anliegenden Inseln wurde die Quarantaine gegenüber Provenienzen des italienischen Festlandes von 10 auf 21 Tage erhöht.

Berlin, 20. August. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, ist gestern Nachts nach Wien abgereist.

Ostende, 20. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der ungarische Ministerpräsident v. Tisza tritt die Rückreise aus Ostende zu Ende dieses Monats an.

Wien, 20. August. („B. R.“) Minister Baron Bela Drösch begibt sich morgen auf drei Wochen nach Ostende.

Wien, 20. August. („B. R.“) Der Minister des Aeußeren, Graf Gustav Kalnoky, der heute in Dresden verblieb, trifft morgen Früh wieder in Wien ein. Zu eingeweihten Kreisen wird versichert, daß die Barziner Entree durch keinerlei konkrete brennende Fragen veranlaßt war, daß aber sicherlich alle eventuellen europäischen politischen Fragen, die nur irgendwie in Zukunft akut werden könnten, zwischen Bismarck und Kalnoky eingehend erörtert wurden und allen Fällen gegenüber ein übereinstimmendes Vorgehen vereinbart wurde.

Petersburg, 20. August. Anlässlich des Geburtstages des österreichisch-ungarischen Monarchen fand Montag in Krasnoj = Selo ein Galadiner statt, an welchem General Widdischgrätz, der deutsche und französische Botschafter und die deutschen Militärbevollmächtigten theilnahmen. Der Zar toastirte auf den Monarchen Oesterreich = Ungarns, worauf die Musikkapelle die Volkshymne intonirte.

Paris, 20. August. Die Journale melden: Lefonpaas werde morgen eine letzte Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Ferry haben, welcher ihm die auf die Aufrechterhaltung der Entschädigungssumme von 80 Millionen gerichteten Entschlüsse der französischen Regierung mittheilen wird. Diese Entscheidung könnte durch Einhebung der an gewissen Punkten Frankreich zu überlassenden Zollgebühren bezahlt werden. — Es soll eine Frist von zwei Tagen für die Antwort der chinesischen Regierung eingeräumt werden, und solle im Falle der Ablehnung Admiral Courbet angewiesen werden, das Arsenal von Tschou und andere Punkte in Besitz zu nehmen. — Mehrere Schiffe werden demnächst zur Verstärkung der französischen Escadre nach den chinesischen Gewässern abgehen.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Der vatikanische Korrespondent der „Pol. Corr.“ hält die Ernennung des Wiener Fürsterzbischof Ganglbauer zum Kardinal im nächsten Konfistorium für feststehende Thatsache. Erzbischof Ganglbauer habe bereits die betreffende Verständigung erhalten.

Berlin, 20. August. (Privat-Telegramm.) Die „National-Zeitung“ schreibt, bei den Barziner Verhandlungen sei über folgende Gegenstände ein Einvernehmen erzielt worden: Ueber gemeinsame Schritte in Betreff der Zahlung der Alexandriner Entschädigungen, sowie ein Abkommen, betreffend die Maßregeln gegen den Anarchismus, welches den Anschluß der übrigen Staaten erwarten lasse, zumal da Rußlands Beitritt gesichert sei. Zu der Aufsehen erregenden Verschiebung der rheinischen Manöver, welche mit dem Projekte einer Dreikaiser-Entree in Verbindung gebracht worden, bemerkt dasselbe Blatt, daß nach einer anderen Version die Leibärzte des Kaisers sich gegen weitere Reise-Anstrengungen ausgesprochen hätten. Des Weiteren ist die Rede von einer Konferenz, welche im Herbst in Berlin stattfinden und außer der Congo-Frage auch die ägyptische Angelegenheit behandeln würde. Daß die letztere Frage in Barzin im Vordergrund gestanden sei, geht aus einem abermaligen lebhaften Angriffe der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegen das Kabinet Gladstone hervor.

Sophia, 20. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Fürst Hilkoß hat sich nach St. Petersburg begeben, um mit russischen Unternehmern Unterhandlungen wegen Herstellung der durch die Conference à quatre beschlossenen Verbindungsbahnen einzuleiten. Man stellt in unterrichteten Kreisen eine rasche Erledigung der Sache in Aussicht.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ aus Alexandria ließ der Chidive mehrere Notable, welche den Redakteuren des England feindlichen arabischen Journals „El Ahram“ eine Adresse und Geschenke überreicht hatten, zu sich berufen, um ihnen sein Verdauern darüber auszusprechen, wobei er bemerkte, er erblicke die künftige Wohlfahrt Egyptens in der Hilfe Englands, und indem man die öffentliche Meinung gegen England in Opposition bringe, hindere oder verzögere man die Erreichung einer glücklichen Periode. Ob Tewfik Pascha diesen Schritt selbstständig oder unter einer Pression gethan, ist unbekannt.

Kaschan, 20. August. („N. P.“) Moriz Fókai ist mit dem Nachmittagszuge hier eingetroffen und begab sich betufts Studiums nach Aramidska. Jásó,

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wegenheissen, Stöß und dem berühmten Szabell-Thale. Vor der Abreise konterirte S o f a i mit dem Deutschen Professor Demkó, welcher für das Buch „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ einen Aufsatz über Sitten und Gebräuche der Zipser Deutschen in früheren Jahrhunderten liefern wird.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht von der Erblindung Franz Liszts ist ganz unbegründet; Liszt befindet sich hier durchaus wohl.

Bulgarien und die ungarische Landesausstellung.

Sofia, 20. August. („B. K.“) Die im Interesse der bulgarischen Abtheilung des orientalischen Pavillons der nächstjährigen W u d a p e s t e r L a n d e s - A u s s t e l l u n g hieher gereisten ungarischen Kommissäre Karl G a u l, Michael K a r a g y e n a und Adolf S t r a u ß sind heute vom bulgarischen Ministerpräsidenten K a r a w e l o w und dem Minister des Äußeren Z a n k o w empfangen worden. Beide Minister bereiteten den ungarischen Gästen den freundlichsten Empfang und versprachen, daß die bulgarische Regierung selbst die zur Ausstellung bestimmte Sammlung zusammenstellen lassen wird, sie wird deshalb die reicheren bulgarischen Familien auffordern, die schönsten in ihrem Besitze befindlichen Gegenstände zur Verfügung zu stellen. Die in reinem Bulgarisch vorgetragene Rede Karagyens machte auf die Minister einen sichtlich angenehmen Eindruck. Fürst Alexander wird die ungarischen Kommissäre am Freitag empfangen. Viele der hervorragenden Kaufleute der Stadt versprachen an der Ausstellung theilzunehmen. Die allseitige Zuversichtlichkeit und Freundlichkeit schließt jeden Zweifel darüber aus, daß die bulgarische Abtheilung des orientalischen Pavillons ein interessantes und reiches Bild bieten wird. Die bulgarischen Blätter gehen ihrer Sympathie für die nächstjährige W u d a p e s t e r A u s s t e l l u n g und für die Beschickung derselben seitens Bulgariens in warmen Worten Ausdruck.

Berlin, 20. August. (Schluß.) Papierrente —, 5proz. österr. Papierrente 70.40, Silberrente 68.55, Ultimo-Goldrente 87.—, 6proz. ung. Goldrente 102.70, 4proz. ung. Goldrente 77.50, 5proz. ung. Papierrente 74.80, ung. Ostbahn-Obligations 80.80, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.90, Kreditaktien 521.50, österr.-ung. Staatsbahn 517.50, Südbahnaktien 248.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 111.75, Raichau-Derberger Bahn 62.10, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 206.85, Wechsel per Wien 166.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.—, Elbethal —, Eskomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Mattes Paris schwächte schließlich. Staatsbahn, Lombarden, Kreditaktien relativ fest, Montanwerthe gut behauptet, russische Werthe etwas schwächer, Ostpreußen, Marienburger lebhaft. Zinsfuß 2 1/2 Proz. — Nachbörse: Vierprozentige ung. Goldrente 77.40, österr.-ung. Staatsbahn 522.—, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 517.—, Südbahnaktien 248.—, Karl Ludwigbahn Aktien 111.75. Ruhig.

Frankfurt, 20. August. (Schluß.) 4proz. ung. Papierrente 67.68, österr. Papierrente 80 1/2, Silberrente 65 1/2, 4proz. österr. Goldrente 86 1/2, 6proz. ung. Goldrente 102.75, 4proz. ung. Goldrente 77.43, 5proz. ung. Papierrente 74.81, österr.-ung. Staatsbahn 529.12, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 517.50, Südbahn-Aktien 248.25, Elisabeth-Westbahn 195.62, ungar.-galizische Bahn 143.42, Theißbahn-Prioritäten 88.—, Wechsel per Wien 167.60, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Pest. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 529.—, österr.-ung. Staatsbahn 259.—, Südbahn-Aktien 124.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 20. August. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 260.62, österr.-ung. Staatsbahnaktien 259.25, Karl Ludwigbahn 223.62, Südbahn 124.25, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ung. Goldrente 77.50, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 4proz. Papierrente —, 1860er Lose —, ungarische Kredit —, Tabafaktien —, Schluß fest.

Paris, 20. August. (Schluß.) 3proz. Rente 78.47, 4 1/2proz. Rente 107.60, österr.-ung. Staatsbahnaktien 641.—, Südbahnaktien 312.—, französische amortisierbare Rente 79.75, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ung. Goldrente 77.25, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 593.—, fest.

Berlin, 20. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 152.25, per Oktober-November Rm. 153.75, Roggen per August Rm. 140.—, per September-Oktober Rm. 133.—, Hafer per August Rm. 126.—, per September-Oktober Rm. 126.—, Rüböl per August Rm. 51.80, per September-Oktober Rm. 50.50, Spiritus per August-September Rm. 49.90, per September-Oktober Rm. 49.10.

Paris, 20. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.80, per September 21.75, per vier letzten Monate 21.40, per vier Monate vom November 21.30. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 43.30, per September 43.25, per vier letzten Monate 43.40, per vier Monate vom November 43.80. — Rüböl per laufenden Monat 65.—, per September 64.75, per vier ersten Monate 66.—, per ersten Monate 67.25. — Spiritus per laufenden Monat 41.—, per September 41.50, per vier letzten Monate 42.—, per vier ersten Monate 42.75. Weizen und Mehl still, Del und Spiritus Baiffe.

Wien, 20. August. Petroleum besser, loco 7.60 per September —, per Oktober 7.70, per Dezember 7.90.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 20. August. (Amtlicher Erntebericht.) Auf Grund amtlicher Berichte, welche in der letzten Woche im Handels- und Ackerbauministerium eingelangt sind, können wir melden, daß der Druß und die Einheimung der Ernte im ganzen Lande andauert; diese Arbeiten wurden durch das Wetter in den letzten acht Tagen sehr begünstigt. H a d f r ü c h t e entwickelten sich im Allgemeinen schon, nur aus den Komitaten jenseits der Do-

na in langen häufig Klagen über andauernde Dürre ein. In Siebenbürgen sind die Aussichten auf eine gute W e i n l e s e in Folge der letztwöchentlichen Gewitterregen geringer geworden, da die kleinen Beeren schon jetzt zu faulen beginnen. Im Unger und Zempliner Komitate haben die Mäuse größere Schäden verursacht. Neuestens langten aus den Komitaten Hebes, Gömör und Jás-Nagymén-Szolnok Klagen über Mangel an Arbeitskraft ein.

(Der Landesverband der ungarischen Kolonialwaaren-Händler) hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz Joseph Hubenay's, der statt des abwesenden Alexander Hegedüs präsidirte, seine Generalversammlung ab. In seiner Eröffnungsrede warf der Präsident einen kurzen Rückblick auf die vorjährige Thätigkeit des Verbandes, welche, wenn auch nicht so umfassend wie die der früheren Jahre, dennoch nicht ganz resultatlos zu nennen ist. Der Vorsitzende erörterte hierauf, daß der Verband in seiner gegenwärtigen Form nicht weiter bestehen könne, sondern auf breitere Grundlage basirt werden müsse. — Hierauf verlas der Sekretär Dr. Jakob Schreyer den Jahresbericht, der in kurzen Umrissen die letztjährige Thätigkeit des Verbandes skizzirt und weiter der Ueberzeugung Ausdruck verleiht, daß der Verband nur dann mit Erfolg zur Erreichung der vorgesetzten patriotischen Ziele wirken kann, wenn er zum Organ des gesammten vaterländischen Handels wird. Es wird nun die Entsendung einer Kommission beantragt, mit dem Auftrage, unter Heranziehung von Kaufleuten anderer Fächer unter dem Titel „Landesverein ungarischer Kaufleute“ einen neuen Verein zu organisiren und die entsprechenden Statuten auszuarbeiten. Eugen Deil acceptirt den Antrag nicht, da er von demselben kein Resultat erwartet. Dr. Jakob Schreyer erwidert, der Verband könne in seiner gegenwärtigen Gestalt in keinem Falle fortdauern; er stehe vor der Alternative, sich entweder aufzulösen oder zu reorganisiren. Ladislaus Szakál wünscht, es möge ein Komitee entsendet werden, welches unter Betrachtung der obstehenden Verhältnisse einen Vorschlag unterbreite, in welcher Weise und unter welchen Modifikationen der Verband in seiner gegenwärtigen Gestalt aufrecht bleiben könnte. Schließlich acceptirte die Generalversammlung einen Antrag Deil's, der Verbandesrath möge innerhalb eines Vierteljahres den Versuch zur Erhaltung des Verbandes in seiner gegenwärtigen Gestalt machen und falls dies nicht gelingen sollte, möge eine neue Generalversammlung zur Entscheidung über das fernere Schicksal des Verbandes einberufen werden.

(Die Philologen) ist neuestens in C e s e g (Neograder Komitat) und in A r d ó (Szilágyer Komitat) konstitirt worden.

(Die ungarischen Staatsbahnen im Jahre 1883.) Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen versendet jeben ihren Bericht über die Betriebsergebnisse und den gesammten Stand dieser Bahnen im Jahre 1883. Dieser Jahresbericht enthält eine Menge interessanter Daten über alle Verhältnisse des Verkehrs. Wir entnehmen demselben vorläufig Folgendes:

Die ungarischen Staatsbahnen umfaßten Ende 1883 ein Netz von 2823.8 Kilometer, für welche eine Bauausgabe von 299.151.837 fl. verwendet wurde. Der Personenverkehr umfaßte 3.692.773 Passagiere mit einer Gesamteinnahme von 4.882.211 fl. 64 kr., während im Jahre 1882 3.410.322 Passagiere befördert wurden. An Frachten wurden im Jahre 1883 4.997.161 Tonnen mit einer Gesamteinnahme von 17.695.136 fl. 38 kr. befördert. Im Jahre 1882 hat die Menge der beförderten Frachten 4.820.016 Tonnen betragen. Die Gesamteinnahme sämmtlicher Linien betrug im Jahre 1883 22.926.491 fl. 54 kr. gegen 20.341.525 fl. 99 kr.; es ergab sich also eine Mehreinnahme von 2.584.965 fl. 55 kr. gegen das Vorjahr. Die Einnahme per Bahnkilometer betrug im Jahre 1883 7845 fl. 53 kr., im Jahre 1882 aber 7380 fl. 87 kr. Die Betriebsausgaben betragen im Jahre 1883 13.715.456 fl. 63 kr., im Jahre 1882 12.978.800 fl. 53 kr., die Mehrausgaben im Jahre 1883 betragen also 736.656 fl. 10 kr. Nach Abzug der Betriebsausgaben verblieb im Jahre 1883 ein Netto-Ertragniß von 9.211.034 fl. 91 kr., im Jahre 1882 aber ein solches von 7.362.725 fl. 46 kr.

(Offertverhandlung.) Im Kommunikationsministerium fand gestern die Offertverhandlung auf die aus 293,486 Kubikmeter Trockenarbeit, 158,172 Kubikmeter Lagerung und 4200 Meter Dammbau bestehende R ö r r e g u l i r u n g s - A r b e i t e n statt. Insgesamt langten sieben Offerte ein; es verlangten per Kubikmeter: Johann K u t l á n y a 46 1/2 kr., Stephan P o p p e r 44 kr., österr. Baugesellschaft (Müller) 48 1/2 kr., Joseph G l a f n e r und Johann und Paul W a n d e l 50 kr., J. E d. C e s é r y 44 kr., Ludwiga G e r ö 52 kr., Max N e u s c h l o f 55 1/2 kr. Die Offerten werden zur Entscheidung dem Minister unterbreitet.

(Wiener Fruchtbörse vom 20. August.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen, prompt, von 8 fl. 25 kr. bis 9 fl. 50 kr., Herbstweizen von 8 fl. 27 kr. bis 8 fl. 32 kr., Oktober-November-Weizen von 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr., Frühjahrweizen 1885 von 8 fl. 77 kr. bis 8 fl. 82 kr., Roggen, prompt, von 7 fl. 25 kr. bis 8 fl. — kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 23 kr., Oktober-November-Roggen von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 kr., Frühjahr-Roggen 1885 von 7 fl. 28 kr. bis 7 fl. 33 kr., Mais, prompt, von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 20 kr., August-Mais von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 92 kr., August-September-Mais von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 92 kr., September-Oktober-Mais von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 17 kr. bis 6 fl. 22 kr., Hafer, prompt, von 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 25 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., Frühjahrshäfer 1885 von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr.

Wiener Börse vom 20. August.

(Privat-Telegramm.) Abgaben eines großen Spekulantens verflauten die heutige Börse, während an der Mittagsbörse ein bedeutendes Coullissenhaus Käufe effektuirte, welche die Stimmung verbesserten. Matte Pariser Kurve wirkten später schwächend ein, der Schluß blieb jedoch fest. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 308.80 nach 309.30 und 307.—, ungarische Kredit 307.50, Tabafaktien 129.75.

Anglo 109.—, Länderbank 101.80, Union 103.90, Siebenbürgen 176.75, ungarisch-galizische 172.25, ungarische Nordostbahn 166.50, 6proz. ungar. Goldrente 92.30, Kapoleonadors 9.65.

Schluskkurse österreichischer Werthpapiere: Oesterr. Kreditaktien 309.10, Anglo-Austrian 109.—, Südbahnaktien 147.25, österr.-ung. Staatsbahn 308.—, 4proz. Goldrente 103.73, 20 Francsstücke 9.65 1/2, Lombarder Wechselkurs 121.65, 4.2proz. Papierrente 80.92, Karl Ludwigbahn 266.—, österr. Kreditlose 179.50, 1864er Lose 169.75, österr.-ung. Bank 857.—, 4.2proz. Silberrente 81.75, Wünn-Dukaten 5.74, 1860er Lose 135.—, deutsche Bankwechsel 59.50, Türkenlose 21.50, Elbethalbahn —, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft —, Baniver-

Schluskkurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligations 101.10, ung. Eisenbahnaktien 142.20, Siebenb. Grundentlastungs-Obligations 101.50, ungar. Kreditbank 307.50, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.75, Alföldbahn 178.50, Siebenbürgen 176.75, ungar. Nordostbahn 166.50, Ostbahn-Prioritäten 102.20, ung. Ostbahn-Obligation 96.30, ung. Prämienlose 115.—, Theißbahn 249.25, Weinzeht-Obligation 99.—, ungar. Eskomptebank 87.50, 6proz. Goldrente 122.10, Raichau-Derberger 148.25, Theißthal-Lose 115.90, 5proz. ungar. Papierrente 89.20, 4proz. ung. Goldrente 92.30, W u d a p e s t - F ü n f s t r e i c h e r P r i o r i t ä t e n —, Tabafaktien —.

Im Nachmittags-Privatverkehr befestigten höhere auswärtige Notirungen und Arbitragekäufe die Tendenz. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 310.10 nach 309.30 und 310.60, Tabafaktien 131.— nach 130.75 Staatsbahnaktien 308.50, ungarische Goldrente 92.32 nach 92.30 und 92.35.

Abends blieben österreichische Kreditaktien 310.30 nach 310.80, Staatsbahn 309.—, ungarische Goldrente 92.32.

Pesther Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 20. August. Der heutige Feiertag übernahm, welcher ausnahmsweise bis 12 Uhr ausgehoben wurde, verkehrte bei geringem Geschäft in matter, jedoch nicht ausgesprochen stauer Stimmung. Oesterr. Kreditaktien eröffneten zu 309, gingen bis 307.90 und schloßen 308.20, ungar. Kredit kamen von 306.50 bis 306.75 vor. Staatsbahnaktien notiren 308 bis 308.50, ungar. Eskomptebank 88 1/2 bis 88.25. Von Renten wurden 4proz. Goldrente bis 92.22 1/2, 5proz. Papierrente bis 89.10 gekauft und schloß erstere 92.17 1/2, letztere 89.10.

Der heutige Nachmittagsverkehr brachte einen förmlichen Umschwung der Tendenz und schloß zu den höchsten Kurven. Sowohl Wien, als Berlin sandten kontinuierlich bessere Notirungen und fanden sowohl Deckungs- als Meinungsgänge in österreichischen Kreditaktien, auf welche sich das Geschäft beschränkte, statt; selbe gingen von 308.25 bis 310.95. In anderen Effekten war kein Verkehr.

Getreidegeschäft. Termine setzten heute in Folge höherer Newyorker Notirungen steigend ein, ermatte aber im weiteren Verlaufe des Geschäftes. Herbstweizen wurde mit 8 fl. 15 kr., 8 fl. 17 kr., 8 fl. 15 kr., 8 fl. 10 kr. und 8 fl. 9 kr., Frühjahrshweizen mit 8 fl. 66 kr., 8 fl. 65 kr., 8 fl. 64 kr., 8 fl. 62 kr., 8 fl. 60 kr., 8 fl. 59 kr., 8 fl. 60 kr. und 8 fl. 61 kr., neuer Mais von 5 fl. 78 kr. bis 5 fl. 75 kr., Frühjahrshäfer mit 6 fl. 28 kr. und 6 fl. 27 kr. gehandelt; zu notiren ist: Herbstweizen 8 fl. 8 kr. bis 8 fl. 10 kr., Frühjahrshweizen 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 62 kr., neuer Mais 5 fl. 74 kr. bis 5 fl. 76 kr., Herbsthäfer 6 fl. 4 kr. bis 6 fl. 6 kr., Frühjahrshäfer 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 29 kr.

Budapester Todtenliste.

Vom 16.—17. August. — Gotthard Königseder, 35 J., Bierbrauer, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Michael Berger, 62 J., Kutscher, 7. Bez., Schwindsucht. Elias Glanz, 56 J., Händler, augereift, Irrenim. Agnes Wilczek, 30 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindsucht. Irma Docksik, 2 J., 7. Bez., Darmentzündung. Stephan Fazekas, 23 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Katharina Skodony, 43 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwindsucht. Georg B e g h e l n i, 42 J., Advokat, 2. Bez., Darmherzigenital, Schlaganfall. Eugen Nagel, 7 J., Buchhändlersohn, 6. Bez., Lungenkrankheit. Stephan K o c z k a s, 40 J., Antiquar, 1. Bez., Schlaganfall. Theresia Kovacs, 70 J., Musikergattin, 1. Bez., Nierenkrankheit. Maximilian Sina, 65 J., Papierhändler, 9. Bez., Herzfehler. Josephine Antuska, 2 J., Müllerstochter, 9. Bez., Darmkatarrh. Simeon Joanovics, 36 J., Kaufmann, 9. Bez., Schwindsucht. Anna K r a m e r, 23 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwindsucht. Anna R a f f a, 53 J., Schmeißgattin, 8. Bez., Leberkrankheit. Katharina Prodl-Nepl, 75 J., Hauseigenthümerin, 8. Bez., Altersschwäche. Magdalena W i e l a n d, 49 J., Privatier, 8. Bez., Entkräftung. Julie Holka, 24 J., Näherin, 8. Bez., Tuberkulose. Adele Swoboda, 2 J., Schusterstochter, 8. Bez., Darmkatarrh. Sidonie Klein, 3 J., Kaufmannstochter, 7. Bez., Group. Elisabeth Hoger, 6 J., Buchführerstochter, 9. Bez., Darmentzündung. Anton Eberhardt, 46 J., Schiffsmann, 3. Bez., Schwindsucht. Anna K r e f e l b r u n n e r, 3 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Group. Elisabeth Balla-Buziájn, 58 J., 3. Bez., Darmkatarrh. Katharina Müller, 68 J., Armenhaus, Lungenentzündung. Emerich Schvert, 5 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Schwindsucht. Vetti Steiner, 48 J., Obstverkaüferin, 7. Bez., Schlaganfall. Marie Bornemiska-Rádah, 71 J., Richtergattin, 5. Bez., Altersschwäche. Franz Schmutzler, 26 J., Tischler, 6. Bez., Schwindsucht. Paul Bida, 26 J., Finanzwachmann, 8. Bez., Selbstmord. Johann Letó, 49 J., Arbeiter, 7. Bez., plötzlicher Tod. Außerdem wurden noch 24 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Lottoziehungen vom 20. August.

Table with 4 columns: City, 1st prize, 2nd prize, 3rd prize. Rows: Prag (4 78 15 62 36), Lemberg (18 65 73 26 53), Hermannstadt (52 40 4 28 82).

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft, Witegegasse Nr. 5.

Allerlei.

(Im Löwenkäfig.) Eine ungewöhnliche Szene spielte sich in dem Amphitheater zu Portsmouth ab. Die größte Anziehungskraft in demselben übten die Vorstellungen des „Obersten“ Boone und des Fräulein Carlotta in dem Käfig der Löwen aus.

(Ein Hund als Wittsteller.) In der Naturalienkammer in St. Petersburg wird unter anderen ausgestopften Thieren auch der ehemalige Favorithund Peter I., Ljette, in einem Gehäuse von Glas gezeigt. Dieses Thier rettete einst einen Hofbedienten vor der Knute und der Todesstrafe.

Nachte er dann, „kommst du auch schon mit Subbliken an-gerückt? Nun, weil es das erste Mal ist, will ich in Gnaden darauf eingehen.“ Und er sandte sofort einen Boten mit dem Befehle zur Festung, den Arrestanten in Freiheit zu setzen.

(Die steile Treppe.) Die jüngst verstorbene Künstlerin Amalie Haizinger besaß eine große geistige Schlagfertigkeit und in mancher heiteren oder ernsten Situation fand sie das treffende Wort. Eine ihrer drolligsten Bemerkungen mag aus Anlaß ihres Todes wiedergegeben werden. In der Zeit, da die Tochter der Haizinger, Louise Neumann, jetzige Reichsgräfin Schönfeld, sich in der Blüthe ihrer Schönheit befand, begegnete Frau Haizinger in Wien dem Herzog von Koburg.

(Die Amerikaner) sind unternehmende Leute; ihr Erfindungsgeist und ihre Geschäftseigenschaft umfassen alle Phasen des menschlichen Lebens. Von einem Hotel für Selbstmörder hat man schon gehört; das Neueste jedoch ist die Einrichtung eines Lokals, eines türkischen Bades, in welchem betrunkene Gentlemen nüttern

gemacht werden. Der Eigentümer dieses Lokals hält seine Bäder die Nacht über bereit. Herren, die „schwer beladen“ spät Nachts oder früh Morgens in sein Haus gebracht werden, müssen sich einer Baderkur unterziehen, die sie nach Verlauf von wenigen Stunden in den Stand setzt, wieder ihren Geschäften nachzugehen. Leute, die beim Eintritt ins Haus sich nicht mehr auf den Füßen halten konnten, sind binnen Kurzem wieder nüchtern und wohl. Das Haus ist allabendlich voll. Nach einem türkischen Bad werden die Patienten in ein Schlafzimmer geführt, wo sie sich auf Ruhebetten niederlegen und schlafen. Zu einer bestimmten Stunde werden sie geweckt, unter eine Douchette gestellt und geheilt entlassen. Mit der Poesie des Kagenjammers ist es für immer vorbei. Aber auch bei Tage ist dieses seltsame Etablissement nicht ohne Kunden. Da kam kürzlich ein junger Herr in die City, um sich auf dem Bureau seinen Ehe-scheit zu holen, denn noch am selben Abend sollte er mit einer reichen Dame aus der Vorstadt Hochzeit halten. Er war ein scheuer, furchtbarer Mensch und suchte sich im Trinksalon Courage zu trinken. Dort fand er einen Jugend-freund, und was war natürlicher, als daß sie die Wieder-begegnung durch „liquoring up“ feierten! Schließlich hat-ten sie die höchste Mühe, den Schein zu bekommen. Um 2 Uhr wurden Beide betrunken in einem Wagen in das sobering-up-Etablissement gebracht. Um 6 Uhr sollte die Hochzeit sein. Der Bräutigam hatte Alles auf dem Spiel, wenn er nicht vor der Zeit nüchtern war. Es war ein hartes Stück Arbeit, aber kurz nach 5 Uhr wurde er von den Angestellten auf den Bahnhof gebracht, nüchtern und würde-voll wie ein Oberichter. Acht amerikanisch!

(Originell.) Der im 74. Lebensjahre plötzlich am Schlagfluß verstorbene, gut situirte Hausbesitzer und Schuh-machermesster in Braunau, Johann Zentner, eine durch die Drafistik derber Unmittelbarkeit bekannte Spezialität, hat ein recht originelles Testament hinterlassen. So bedachte er unter Anderem die dortige Feuerwehr, den Veteranen- und den Kriegerverein mit je 50 fl. Außerdem votirte er 50 fl. für die Mitglieder der genannten Vereine mit der Beding-nis, daß dieser Betrag — vertrunken werden m u f. was auch am 15. d. in pflichtschuldigster Weise geschien.

(62. Fortsetzung.)

Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. — 10.

Sie hatten kein Bedauern für ihre Opfer, und statt sich ins Einvernehmen zu setzen, um aus ihren Verbrechen Nutzen zu ziehen, tauschten sie Vorwürfe und Drohungen aus.

Juliette war halstarrig. Dieses niedrige Geschöpf wollte von der Heirath nichts wissen. Und der Plan Des-Moulieres, den es nach dem Vermögen seiner Mitschuldigen gelüftete, dieser unwürdige Plan scheiterte.

Er wollte mit Wuth im Herzen gehen, als ein Diener im Garten erschien, gefolgt von einem Herrn, mit dem er parlamentirte und der ganz darnach aus-sah, als hätte er sich den Eingang in den Garten er-zwungen.

Juliette, die sehr erregt war, ging dem Diener entgegen.

Sie hatte den Vorsatz, ihn hart anzufahren und den Eindringling, der ohne Erlaubniß bei ihr einzubringen wagte, hinauswerfen zu lassen.

Mein der Eindringling ersparte ihr die Hälfte des Weges um sagte, nachdem er Juliette höflich ge-grüßt hatte:

— Madame, ich komme von Seite des Unter-suchungsrichters Herrn Darcy.

Die Baronin erblaßte und machte dem Diener ein Zeichen, sich zu entfernen.

Des-Moulieres, der gehört hatte, nahm seinen Hut und wollte sich eiligst entfernen, aber der Unbekannte sagte zu ihm:

— Bleiben Sie, mein Herr, ich habe mit Ihnen ebenso zu thun, wie mit Madame.

— Das ist unmöglich . . . Ich kenne Sie nicht . . .

— Aber ich, ich kenne Sie sehr gut. Sie sind Herr Des-Moulieres und waren der Freund des Herrn de Vistrac, der heute im Duell getödtet worden ist. Sie haben ihm als Sekundant gedient.

— Das leugne ich nicht. Wer aber sind Sie? fragte Des-Moulieres, der seine Fassung bereits wieder-gewonnen hatte.

— Was kümmert's Sie, wer ich auch sei? er-widerte der Betreffende. Der Untersuchungsrichter Darcy hat mich hieher geschickt. Das wird Ihnen doch wohl genügen?

— Sehr wohl, sprach Des-Moulieres. Sie kom-men in der Absicht, mich über die Umstände des Duells zu verhören.

— Es kommt mir nicht zu, Sie zu verhören. Ich komme — in höherem Auftrage — mit Ihnen und Madame über den Tod des Herrn de Vistrac und noch einige andere Dinge zu sprechen. Meine Aufgabe ist bald erledigt und wir können damit hier im Garten fertig werden.

— Wie es Ihnen beliebt, mein Herr, entgegnete die Baronin mit dem sichtlichsten Streben, ihre Fassung zu bewahren. Wollen Sie uns in diese Allee folgen, welche den Rasenplatz umschließt?

Der Mann schritt zwischen Frau de Benserade und Herrn Des-Moulieres, welche Beide ein wenig ge-ängstigt schienen.

— Mein Herr — hub er an — Sie werden heute vorgeladen werden, bei dem Gerichtspräsidenten in Versailles zu erscheinen.

— Gut, ich werde mich dahin begeben, ohne auf die Vorladung zu warten.

— Daran werden Sie sehr klug thun, denn — ich will kein Fehl daraus machen — sowie Sie dieses Haus verlassen, werden Ihnen zwei Detektives folgen, die beauftragt sind, Sie zu überwachen.

— Wie? Man magt es, mich für einen Misse-thäter zu halten? fragte Des-Moulieres.

— Nun, „Missethäter“ kommt doch von „Misse-that“, und Sie haben sich wohl einige Missethaten vor-zuwerfen.

— Was soll das heißen? Das Duell ward nach allen Regeln geführt, auch führe ich einen ehrenhaften Lebenswandel.

— In Paris freilich . . . Wenn es ehrenhaft ist, der Kompanion eines Bucherers zu sein und sich mit diesem in alle Vortheile seines Gewerbes zu theilen.

— Mein Herr!

— O bitte — fahren Sie nur nicht auf, ich kann Ihnen den Namen und die Wohnung des Betreffenden nennen: es ist Menager in der Rue Godot-Mauroi.

— Ich kenne dieses Individuum . . . es hatte mir einst Geld geliehen. Aber Sie werden nie beweisen können, daß ich an seinen Geschäften theilhaftig ge-wesen sei.

— Das würde ganz und gar nicht schwer hal-ten, wenn man nur Menager verfolgen wollte. Indes-sen, nicht davon ist in diesem Augenblicke die Rede. Aber Sie behaupten, sich von ihm Geld geliehen zu haben? So geben Sie doch! Sie hatten ja in Italien und anderwärts genug gewonnen, um nicht auf ein Darlehen angewiesen zu sein.

— Ich verstehe nicht.

— Sie werden mich sofort verstehen. Sie erin-nern sich wohl noch an einen Herrn Cogolin aus Mar-seille, der vor etwa fünfzehn Jahren in Florenz viel spielte und gewann.

Des-Moulieres' Antlitz ward freidebleich.

— Ah, ich sehe, Sie erinnern sich an ihn, fuhr der Beamte des Herrn Darcy fort. Wir sind genau unterrichtet von den weiteren Schicksalen dieses Cogolin, der damals so plötzlich aus der Stadt verschwand — einige Tage nach einem tragischen Ereignisse. Ein italienischer Künstler war in einer Gasse ermordet wor-den und man wußte, daß ihn der Mörder in eine Falle gelockt habe. Der Mörder konnte lange Zeit nicht ausgeforscht werden . . . Er hatte sich nach Paris ge-flüchtet und — er ist auch heute noch da.

— Deshalb erzählen Sie mir diese Geschichte? stammelte Des-Moulieres.

— Damit Sie diesen Cogolin, falls Sie ihn ken-nen, verständigen, daß in jüngster Zeit ein Brief ge-funden wurde, der ihn beträchtlich kompromittirt . . . Es ist dies ein Schreiben des unbekannten Mörders, worin dieser den Maler Vitellio auf einen einsamen Duai zu einem nächtlichen Stelldichein bestellt . . . Und es liegen nur Beweise vor dafür, daß dieses Schreiben von Cogolin's Hand herrühre.

Des-Moulieres war der Ohnmacht nahe. Frau de Benserade aber beobachtete schadenstroh seine Ver-legenheit.

— Und Sie könnten diesem Cogolin ferner sa-

gen, fuhr der Fremde fort, daß er im Irrthum ist, wenn er sich durch die Inkompetenz der französischen Gerichte geschützt glaubt. Freilich wird man ihn hier nicht wegen des Verbrechens vom Jahre 1869 verfol-gen, aber da er auch in Frankreich erst vor Kurzem einige böse Affairen hatte, so wird das hiesige Gericht wohl auch sein Vorleben zu erforschen und bei Bemessung der Strafe zu erwägen haben. Ich an seiner Stelle würde allso gleich auswandern.

— Ich nicht minder, sagte die Baronin in einem grausam ironischen Tone.

— Es freut mich, Madame, zu hören, daß Sie ebenfalls meiner Ansicht sind. Wenn Einer kein reines Gewissen hat, so thut er wohl daran, sich der Gewalt der heimischen Gerichte zu entziehen. Allerdings irrt sich zuweilen unsere Rechtspflege, sie gelangt auf falsche Fährte; aber es kommt auch vor, daß man nach Mona-ten, ja nach Jahren oft den richtigen Faden findet und in diesem Falle eine neue Untersuchung einleitet. So wurde vor drei vier Jahren ein Frauenzimmer durch einen Messerstich in ihrem Bette getödtet; es wohnte in der Rue de l'Arcade . . .

Juliette machte eine Bewegung.

— Pardon, Madame! . . . Ich habe Sie wohl gestochen . . . Verzeihen Sie, diese Allee ist so eng . . .

— Ach nein, nein . . . Es war nichts.

— So? Dann will ich meine Erzählung beschließen. Man verhaftete eine Menge von Leuten, die Kammer-frau und ihren Geliebten, einen Bettler . . . Die Un-schuld dieser Leute trat klar zu Tage . . . Auch der Liebhaber der Getödteten ward verhaftet, er war ein Edelmann von altem Stamme, sehr gekannt in Paris. Auch er wies seine Schullosigkeit nach und kurze Zeit darauf wurde er im Duell getödtet, just wie jetzt Herr de Vistrac. Der Sache wurde nicht weiter nachgegangen. Ich aber war immer überzeugt, daß man auf falscher Spur gesucht, und daß der Mörder ein Weib gewesen sei und zwar ein Weib aus der besseren Gesellschaft. Man hatte dieses Weib nie verdächtigt, aber die schla-fende Justiz braucht so wenig, um wieder zu erwachen. Wenn diese Dame noch lebt, so hängt ihr Schicksal von einem Zufall ab.

Sie braucht nur von sich reden zu lassen, damit man sich ihrer Vergangenheit erinnere. Darum wäre es auch für sie das Klügste, ohne Aufschub sich über die Grenze zu retten.

— Das wäre ja gleichbedeutend mit dem Bekent-nisse der eigenen Schuld, stotterte die Baronin ver-legen . . .

— Bah! wenn es sich darum handelt, seinen Kopf zu retten . . . oder lebenslänglichen Kerker zu ver-meiden . . . so nimmt man es nicht so genau. Wenn diese Frau außerhalb Frankreichs sein wird, wird man ihre Auslieferung nicht verlangen . . . die Affaire ist zu alt . . . man hat sie fallen gelassen und denkt nicht mehr an dieselbe.

Und nun kehre ich zum Duell zurück. Herr Des-Moulieres, der Sekundant war, wird sicherlich vernom-men werden. Er muß also der Justiz zur Disposition stehen und, um Paris zu verlassen, abwarten, daß ein Freispruch erfolge. Was Sie anbelangt, Madame, so ist es möglich, daß Sie ebenfalls befragt werden. Sie wa-ren mit Herrn de Vistrac sehr gut bekannt, und Sie sind ohne Zweifel in der Lage, Auskunft zu geben über den Ursprung des Streites, welcher diesem Herrn das Be-ben gekostet hat.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

A vasgyáros.

Színmű 4 felv. Irta Ohnet György. Beaulieu marquisné Lend...

A Stomfay család.

Színmű 3 felv. Irta Csiky G.

Népszínház.

Tempelői.

Edeti oprette 3 felv. Irta Rákosi Jenő. Zenejét szerzette Erkel Elek.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Aufreten sämtlicher engagirten Mitglieder. Den 25. August...

Zur gefälligen Kenntnissnahme.

Stets auf das Beste bemüht, dem p. t. Publikum ein abwechslungsreiches Programm zu bieten...

Wiener Volkssänger-Cyclus

Zu arrangiren. Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut...

JOS. PRUGGMAYR'S

„WALHALLA“

Königsasse 23, Ecke der Kreuzgasse. Heute und täglich Vorstellung.

Facon-Hoch-Plissé,

Bestes und schönstes für Damenmode. Facon-Plissé bis zur Stoffbreite von 110 Cmt.

Michael Guttman,

Budapest, Wienergasse 6. Herstellung von einfachen Hoch- u. Quetsch-Falten.

RESTAURATIONS - GARTEN,

IX. Bezirk, Gasengasse Nr. 30. Heute, Donnerstag, den 21. August 1884:

Zither- und Streich-Konzert

Mutzbauer und Sohn. Mit stets neuem Programm. Der Garten ist zu allen Festlichkeiten unentgeltlich zu haben.

Mutzbauer und Sohn.

Hochachtungsvoll J. Hofbauer, Gastgeber. Anfang 7 Uhr. Entrée frei. Jeden Sonntag Konzert.

Holnap: Gasparone.

Operette 3 felv. Irta Zelli és Genée. Zenejét szerzette Millöcker Károly.

Fővárosi szinkör,

Budán, a Krisztina - városban. Egy szegény ifjú története.

Sommer-Theater

im Stadtwaldchen. Gastspiel des Gesangs-komikers Herrn Wilhelm Knaaf aus Wien.

Unjoni.

Boffe in 1 Akt von Johann Nepfrop. Hr. Knaaf, Hr. Leo, Hr. Stuch, Hr. Wendl.

VILLA BELLEVUE.

Heute Zu Ehren aller anwesenden Fremden ERSTES

Monstre-Konzert

in dieser Saison. 150 Musiker. 3 Regiments-Kapellen

Nr. 52, Nr. 68, Nr. 69. Sahan, Leibold, Faulwetter.

Brillante Illumination sämmtlicher Anlagen. Anfang 6 Uhr.

Berger's medizinische Theerseife,

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferseife, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartgeschuppen.

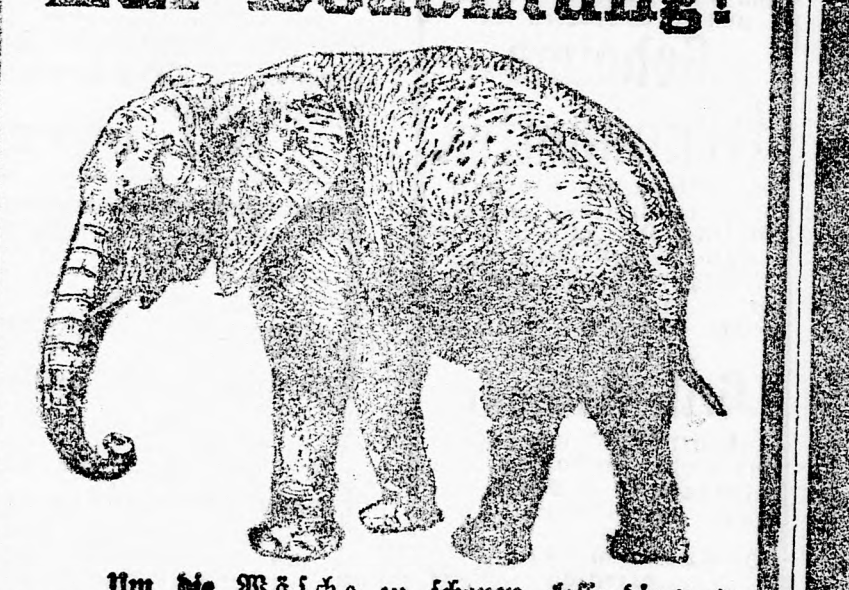
Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur heilige man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslosere Erzeugnisse sind.

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Droßbüre.

Zur Beachtung!



Fiumaner Reisstärke

(Schutzmarke „weisser Elephant“) verwenden, da es allgemein anerkannt, daß die Fiumaner Stärke die beste und die gemischt reinste ist.

Zu haben in allen Spezereihandlungen.

Heilung

von Brust- und Magenleiden, tatarthalischen Affektionen, Verdauungsschwäche, Blutarmuth, Abzehrung, Nervenschwäche und Entkräftung, erprobtes Stärkungsmittel f. Refonvaleszenten.

Mező-Eszék, 5 Februar 1884. (1. Brief.) Zwei Jahre hindurch litt ich unfähig.

Mező-Eszék, den 22. Februar 1884. (2. Brief.) Meinen unendlichen Dank für Heilung von chronischer Heiserkeit und Brustbeschwerden.

Das Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche im hiesigen Garnisonsspital zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß.

Antlicher Heilbericht. Das Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche im hiesigen Garnisonsspital zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen 30 fl.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Johann Hoff's

Filiale für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).

Zu haben auch bei F. v. Szörök, Apotheke, Königsasse 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse 28.

60 hohe Auszeichnungen. Begründet 1847, in Wien u. Budapest seit 1861

Komplete Oelfabriks-Einrichtung,

bestehend aus 2 Pressen, hydraul. Pumpwerk, Knochensägen, Doppelwalzwerk, ferner Dampfmotor, 1/2 pferdekraft, Aufzugstufen mit Winde, Wasserpumpe auf 10 Hektoliter, 2 Desillir-Apparate für Maschinen-Öl, Kolophoniumöl, Sodawasser-Apparat, Satar, Kuchierwagen, verschiedene Drogen billig zu verkaufen bei Dr. C. Wagner, Sorokfärengasse 96.

KOMMISSIONS-MÖBELHALLE,

BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stok. Ede der Franz-Dealgasse, Ausgang auch durch die Parterre-Lokalitäten der Franz-Dealgasse 8, im selben Hause.

Eingang von der Gisella-Platz-Seite Nr. 3, im 1. Stock oder Franz-Dealgasse-Seite Nr. 8, Parterre im selben Hause.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler-Arbeiten, sowohl in Loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Lämpen
werden ab allen Stationen zu dem höchsten Tagespreise gekauft von

Jos. Weinberger,
Budapest, Fabrikengasse Nr. 33. 14117

Reines unaufgeschüttetes

Zeitungspapier
Makulatur-Papier
ist um 13 fl. der Mtr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

Möbel.
Eine schwarze Salon-Einrichtung, elegantes Schlafzimmer, sowie mehrere Möbelstücke, Teppiche, Bilder u. Lampen sind zusammen oder einzeln sofort zu verkaufen. Budapest, Pariser Bazar, Hauptstraße, No. 20. Eingang vom Rathhausplatz. 14398

Ein junger Mann,
der in einem Frucht- und Landesprodukten-Geschäft als Magazinier servierte, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Anstellung. Näh. in der Exp. 14386

Expeditior,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und in Budapest vollkommen bewandert, welcher auch 200 Gulden Kaution leisten kann, wird für eine Reise gesucht. Näh. in der Exp. 14393

Wohnung,
bestehend aus vier Zimmern samt nöthigem Zugehör, wird sofort zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe übernimmt der Portier des Hotels Europe. 14345

Möbel-Lager.
Salongarnituren von 35 fl. aufwärts, so auch Tischler- und Tapezierer-Möbeln sind schön und reichhaltig am Lager zu haben bei **M. A. Benedek,** Tapezierer, Karlsplatz, Gewölbe 23. 13733

Ein Kostnabe
aus besserem Hause wird bei einer feinen isr. Familie, nahe zur Handelsakademie und der Staats-Realschule, in ganze Verpflegung genommen. Klavierbenützung frei. Anträge unter „500“ an die Exp. 14450

Studenten
aus gutem isr. Hause werden 6. Bezirk, Csengerygasse 52, 1. St. 6, Radialstraßen-Gde, bei einer distinguirten Familie in Verpflegung angenommen. 14406

Lehrjung
Christ, wird aufgenommen in ein Uhrmacher-Geschäft des H. Kail, 1. Bez., Festung. 14388

Familienverhältnis
Wegen ist ein 3000 fl. rentirendes Geschäft billig abzulösen. Näh. in der Exp. 14385

Konkurs.
Ein diplomirter Erzieher
wird zu 8 Kindern auf dem Lande gesucht. Verlangt wird dokumentarischer Nachweis über Kenntniss der ungarischen, deutschen u. hebräischen Sprache. Jährliches Gehalt 250 fl. und vollständig freie Station. Der Acceptirte erhält Reisekosten. Kompetenzgesuche zu richten an Armin Neufeld, Róthom. 14352

Gábor Deutsch' Klavier-Stabliement,
Radialstraße 29/31 (Palais Wahrenn) vis-à-vis dem k. u. Opernhaus.
Alleinige Vertretung der **Pianoforte-Fabrik „Apollo“ in Dresden.**
Größte Auswahl aller Gattungen

Konzert- und Stückflügel, Wagnon, 155 Stmtr. lang, Piano, Harmonium
der beliebtesten Meister des In- und Auslandes, zu staunend billigen Preisen gegen geringe Anzahlung, auch für die Provinz.
Leihklaviere, Piano, Harmonium
von 5 fl. 5. W. aufwärts. Klavierstimmungen billigt u. prompt. Zu geneigter Befichtigung der Instrumente sei hiermit gleichzeitig gebeten. 13998

Bei einer
anständigen isr. Familie werden 2 Kostnaben in ganze Verpflegung aufgenommen. Kolwinplatz Nr. 5, 1. Stock Th. 18. 14416

Möbel,
neue u. gebrauchte, Stellagen für jede Branche, Wirths- u. Kaffeehaus-Requisiten, feuerfester Kasten, fortirt. Alle Gattungen Eisenmöbel zu billigsten Preisen. Neuer Marktplatz 6. 14050

Photographie.
Ein 3- und 4-Zöller Porträt billigst zu verkaufen. Näheres ertheilt Herr Guttafs in Neusohl. 14100

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin. Witwe **Josephina Brenner,** Radialstraße Nr. 62, 1. St. 17. Ottogon.

Für Bauherren und Baumeister!
Wegen Raumangel und Ueberhäufung der Massen-demolirungen sind 20,000 Thüren und Fenster der feinsten u. neuesten Gattung sowie alle ins Baufach schlagenden Artikel um jeden Preis ehestens zu verkaufen bei **S. Bauer, große Feldgasse 48.** 12180

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, bei Entbindungen die sorgsamste Pflege bei einer besonders erfahrenen Geburtshelferin, Wth. **Anna Wilner,** Sebastiansplatz Nr. 6, 1. Stock 15. 14316

Für eine elegante Dame
oder Künstlerin ist ein hochfeiner Cassin-Salon mit separirtem Eingang, eventuell mit Verpflegung sofort zu verlaufen. Zu erfragen in der Exp. 14453

1-2 Knaben
werden für das nächste Schuljahr in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Auf Verlangen auch Korrepetition dajelbst. Näh. in der Exp. 14162

Ein Lehrling,
aus gutem Hause, wird für ein Leinwand-Geschäft aufgenommen. 14395

Ein Maschinist,
geprüf. für Schiff u. stabile Kondensations-Maschinen, Maschinenfabriks-Leiter; vollkommen praktisch routinirt in jedem Zweige des maschinellen Bearbeitungsfaches, Bau und Montagen, mit entsprechender theoretischen Kenntnissen und empfohlenen Referenzen, offerirt sich für hier oder Provinz. Gesl. Anträge unter „Maschinenfach 1200“ erbeten an die Exp. 14399

Teljes ellátásra
vétetik gondos felügyelet mellett tiszteséges családgyermekre, a helvárosban lakó izr. házaspár által Bővebbetszivesseghöl Goldberger A. V. hirdetés irodája, vaczi-utca 9. sz. 14439

Eine Wirthschaft
in Kl. - Tény, besteht aus Villa mit vier Zimmern, Küche, großen Kellern, 14 Viertel Weingarten, in bestem Zustande, 9 Joch Felder, ist billig zu verkaufen. Näh. Corofárergasse Nr. 34, Thür 14. 14454

Fruchtsäcke, Mehl-, Wollsäcke und Zuteleinwände
billigt zu beziehen von **Nicolaus Baron,** Fabrikalager: Dorotheagasse Nr. 7. 14333

Praktikant
14-16 Jahre alt, mit guten Schulzeugnissen versehen, der ung. u. deutschen Sprache mächtig, wird in unserer Buch- und Kunsthandlung aufgenommen. Szüts & Komp., Budapest, Franziskaner-Bazar 16. 14455

Bei einer anständigen israel. Familie finden

2 Mädchen
gänzliche Verpflegung mit Klavierbenützung und auf Verlangen Klavierunterricht. Näh. Kerepeserstraße Nr. 11, 1. Stock Nr. 19. 14256
Eine feuerfeste, einbruchssichere **Ber-Kassa**
eichene Kauterhölzer, kleines Fassgehirn, Bindewerkzeuge, 1 1/2 bis 2 1/2 zöllige Pfosten und Kellertreppen, billigst zu haben **Königsplatz 20.** 14456

Halbgelder
Wagen
und ein Batard 4spig, in sehr gutem Zustande, für Hauswägen vollkommen geeignet, sind billig zu verkaufen. Neupest, Benigygasse 10. 14457

Kerepeserstraße 12
sind aus dem k. Versteigerung ausgelassen Gold, Silber, Juwelen etc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silber-Uhr, Uhr 8, 9, 10 fl. bis 14 fl. Silber-Uhr, Uhr 11 bis 14 fl. Silber-Uhr, Uhr 14, 16 bis 18 fl. Silber-Uhr, Uhr 12 bis 14 fl. Silber-Uhr, Uhr 17, 20 bis 22 fl. Silber-Uhr, Uhr 14 bis 16 fl. 14kar. Goldmännchen von fl. 2.50 aufw 14kar. Goldmännchen von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Uhring, maßf. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Uhring, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Goldmännchengehänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Desert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Gummi u. Fischblasen,
echte Pariser (Unschädlichkeit garantiert) en gros et en detail, per Dgd. 60 Kr., fl. 1. 2, 3, 4, Damen-Spezialitäten Safety Sponges) per Dgd. fl. 2-3, versendet diskret gegen Nachnahme ob. Einbindung des Betrages. Alleinige Pariser Vertretung. Leopold Kettel, Wien, Kärntnerstraße 63.

A. f. ausfchl. privilegiertes neuerbeffertes Elastisches Bruchband



mit Bruchmaßer.

Die neueste Erfindung ist das amerikanische neuerbefferte Bruchband von Pollitzer; dasselbe ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst bei veralteten Brüchen, sowohl bei Tag, bei der angestrengtesten Arbeit oder bei vielen Gehen, so auch des Nachts beim Schlafen benutzt werden kann, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Verufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt, und in den meisten Fällen sogar eine sichere Heilung des Bruches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen Kapazitäten, geprüft und für das beste befunden von Prof. Kovács, Vorstand der chirurgischen Klinik, Dr. Ludwig v. Csáthy, kön. ung. Sanitätsrath, Dr. Ignaz Stück, kön. Gerichtsarzt.

Gefertigter hält ein großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Eisenkorsetts, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Korsetts haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten. — Mutterkissen, Luftpolster, Bettelagen, Peridotischen, Reservatins, Gummi-Strümpfe, Negenmäntel, Schwimmgürtel, Schwimmbänder und alle Gummi-Artikel

Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelseitiger Bruch vorhanden, so auch die Leibweite.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer,
k. k. pr. Bandagist, Budapest, Franz-Deák-gasse 10.
Preise per Stück für Herren und Damen einseitig das Stück von 6-10 fl., doppelt das Stück von 10-16 fl. Für Kinder die Hälfte. — Auch versendet die obige Gummi-Bandagen für Nabelbrüche, Gebärmuttervorfälle und für Bandbinden.

J. PRINDL
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden, (Blau), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Verbraucht täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Thürl 16.
Sponsor mäßig, auch beliebig. 16529

Selchwaaren
verkauft billigst und in bester Qualität **Rudolf Blatt, Fleischselcher,** Wien, Rudolfsheim. Begründet 1850.

Selbstunterricht im Schnell-Schreiben,
nach der von L. K. K. Hofrath den Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preussen angewandten Methode von Professor Maas, Ritter etc. 6. Auflage. Prospekt und Unterrichtsplan gratis und franco durch die Expedition der Professor Maas'schen Unterrichtsmitel, Berlin S, Luisen-Offiz 2a
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Spezial-Wäscherei
für Vorhänge und Herrenwäsche
von **Armin Csaky** in Budapest, Radialstraße 63.
Woll- oder Füllgardinen, pro Fenster 40 Kr.
Auf Creme färben, separat pro Fenster 30 Kr.
Reparaturen werden billigst berechnet.
Herren-Hemden, wie neu hergestellt, pro Stück . . . 18 Kr.
Krägen od. Manchetten, wie neu hergestellt, pro Stück 2 1/2 Kr.
Ausführung innerhalb 6 Tagen. 4804

Zahnärztliches Atelier
von medicinae Doktor 4716
Deák & Gáspár,
den höchsten Ansprüchen der Zeit entsprechend eingerichtet, Innere Stadt, Franz Deák-gasse 3, 1. Stock.
Für Damen weibliche Assistentz.

An die p. t. Herren
Architekten, Bildhauer und Steinmetze!
Wir empfehlen unseren wetterfesten

„LUFTCEMENT“
(Patent angemeldet)

von unübertroffener Härte und Dauerkraft als bestgeeignetes Material zum Fagadenverputz, für Ornamentengutz, als Steinersatz, zum Ausbessern von Stiegenstufen etc., etc. Preise mäßig. 4741

Is. L. GUTTMANN & Co., Budapest, 5. Bez., Feinungasse 4.

100 Stück mit 1 Aufsteckhilfe für 10 Kr.

Linzer GESUNDHEITS - SPITZEN
für Cigarren u. Cigarretten von Ploy & Müller in Linz a/D.
Patentirt in allen Staaten.
Billigste, bequemste, reinlichste und gesundeste, für jeden Raucher unentbehrliche Spitze, kräftig für jede Cigarre oder Cigarrette.
Depots in allen größeren Städten werden errichtet.
Verkauft nur pr. Nachnahme und nicht unter 50 Wlods.

CRÈME SIMON
wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Produkt bereitet

in einer Nacht
alle Mitesser, Sommerprossen und Hautübel, ist unerlässlich gegen das Abblättern und Rötthe im Gesicht und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie. — Das **Poudre Simon** und die **Seife à la Crème Simon** besitzen dasselbe Parfüm und vervollständigen die vorzüglichen Eigenschaften der **Crème Simon.** — Erfinder: **J. SIMON, 36 rue de Provence, Paris.**

Hauptdepot für ganz Ungarn bei **J. v. Török, Königsgasse,** ferner bei **S. Vertessy, Gopparjancur,** und **N. Neruda, Satauer-gasse.** 4828

J. REIF, Spezialist, WIEN,
Margarethenstraße 7 im Bazar, versendet diskret: Gummi u. Fischblasen, nur echte Pariser pr. Dgd. fl. 1, 2, 3, 4, feinste fl. 5. — Feinste Pariser Borwick-Schwämmchen, pr. Dgd. fl. 2-3 u. fl. 4. — Suspen-sorien fl. 1, 1.50, 2 und 3 fl. per Stück. 2686
Ferner alle sonstigen Spezialitäten für sanitäre Zweck

Dr. MEDICINERANTON GARAI
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten

GEHEIMEKRANKHEITEN
Harnröhrenentzündungen, noch so veraltet, die Geschwächte Manneskraft wie auch alle Folgezustände der Jugend-sünden u. Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten der Frauen.

Budapest, VI. Bez., Fabrikengasse (Gyár-utca) 3, zwischen der Königsgasse u. Radialstraße, 2. Stock, Eingang an der Stiege.

Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.